

WEG
WAHRHEIT
LEBEN

Gottes Gnade entdecken

LEITFADEN FÜR DISKUSSIONEN IN
KLEINGRUPPEN

Geschrieben von Jeff Stark

WIE SIE DIESES MATERIAL VERWENDEN

Dieser von Dr. Jeff Stark verfasste Gesprächsleitfaden für Kleingruppen dient als Begleitmaterial zu David A. Busic Buch *Weg, Wahrheit, Leben: Gottes Gnade entdecken* und wird zusammen mit den **sieben Videos mit David Busic** verwendet. Wenn Sie Kleingruppenleiter oder Sonntagsschullehrer sind und dieses Material verwenden möchten, gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wie Sie diesen Download für Ihren Kontext optimal nutzen können, und die Materialien sind flexibel an Ihre Bedürfnisse angepasst. Dieser Diskussionsleitfaden kann auch mit einer sechsteiligen Predigtserie *Weg, Wahrheit, Leben* abgestimmt und verwendet werden, die auf den **Predigtentwürfen** basiert, die ebenfalls Teil dieses herunterladbaren Materials sind. Das Buch von Busic besteht aus sechs Kapiteln, einer Einleitung und einem Nachwort. Dieser Gesprächsleitfaden folgt den sechs Hauptkapiteln des Buches, um Ihnen zu helfen, Ihre Gruppe durch eine solide und sinnvolle Studie über Jüngerschaft und Gnade zu führen.

WOCHE 1:

EINFÜHRUNG

Ich werde dies mit einem Seufzer erzählen

Irgendwo in einer längst vergangenen Zeit:

Zwei Wege kreuzten sich in einem Wald, und ich...

Ich habe den Weg genommen, der am wenigsten befahren wurde,

Und das hat den ganzen Unterschied ausgemacht.

-Robert Frost

Die letzte Strophe eines Gedichts des Dichters Robert Frost aus dem Jahr 1915 lädt uns ein, die Macht der Reflexion zu erkennen. "Irgendwann, nach langer, langer Zeit", irgendwo in weiter Ferne, werden wir Gelegenheit haben, über die unzähligen Male nachzudenken, in denen wir auf abweichende Wege gestoßen sind und uns für den einen oder anderen entschieden haben, oft in Ungewissheit über den Ausgang. Die Rückschau wird dem Reisenden den nötigen Abstand verschaffen, um die Auswirkungen des jeweils gewählten Weges zu erkennen. Diese sprichwörtlich abweichenden Wege machen den ganzen Unterschied in der Welt aus.

Betrachten Sie die vorliegende Studie als eine Weggabelung. Die Entscheidung, die Sie auf dem weiteren Weg treffen, wird „den ganzen Unterschied ausmachen“. Dr. David Busic, ein Generalsuperintendent in der Kirche des Nazareners, hat sich in *Weg, Wahrheit, Leben: Gottes Gnade entdecken* vorgenommen, gläubigen Pilgern und Reisenden auf dem Weg Jesu Orientierung zu geben. In diesem Buch spricht Busic eine Einladung an uns aus. Er lädt den Leser einfach dazu ein, den Weg der Jüngerschaft zu gehen, der „weniger ausgetreten ist“. Er lädt uns ein, unser ganzes Leben als eine bewusste, willentliche Verpflichtung zu sehen, dem Weg Jesu zu folgen, der uns durch viele Kreuzungen der Gnade führt, von denen jede auf der anderen aufbaut und ihr Tiefe verleiht.

Das Schöne an diesem Weg ist, dass man nicht bis zum Ende warten muss, um festzustellen, ob er etwas gebracht hat. Sie werden es sofort wissen. Der Weg der Gnade ist radikal umgestaltend. Er ist durch eine unmittelbare Auswirkung gekennzeichnet, bei der das, was wir bisher waren, von der verwandelnden Kraft der Gnade Gottes überwunden wird, die uns zu dem formt, wozu wir

geschaffen wurden. Von Anfang an macht die Entscheidung einen Unterschied. Was wir auf dieser „wenig befahrenen Straße“ entdecken, ist, dass wir in jedem Moment, in dem wir unsere Vorbehalte aufgeben, unser Zögern überwinden, die Götzen und Loyalitäten ablegen, die der Herrschaft Jesu allzu oft im Wege stehen, und uns von der Sünde lösen, die uns so leicht bindet, das volle und reichhaltige Leben entdecken, das Gott für die ganze Menschheit vorgesehen hat. Dies geschieht jetzt, in der Gegenwart. Wir müssen nicht bis zu einem fernen Ziel warten, um die Auswirkungen dieses Weges zu erfahren.

Dieser Gesprächsleitfaden dient als Wegweiser für die Reise der Gnade mit *Weg, Wahrheit, Leben*, indem er Gelegenheiten bietet, Basics Material zu prüfen und über die unmittelbaren Auswirkungen dieser Reise auf Ihr Leben nachzudenken. Wie bei jeder Reise wird es auch hier Gelegenheiten geben, auszusteigen. Auf dem geteilten Weg wird es Ablenkungen geben, die Sie von der bewussten und absichtlichen Konzentration ablenken. Bleiben Sie auf dem Weg. Jede Woche dieser Studie befasst sich mit einem Element der Reise und erforscht die verschiedenen Arten der Gnade, die Sie auf dem Weg erfahren werden.

Der Großteil dieser Studie wird sich über die nächsten sieben Wochen erstrecken. Nutzen Sie dieses Material, um die Konzepte zu konkretisieren und die Gedanken der Teilnehmer zu ergründen. Jede Lektion wird in vier Abschnitte unterteilt.

Zunächst werden Sie auf einen **Diskussionseröffner** stoßen – eine Gelegenheit, den Boden für das Gespräch zu bereiten.

Als Nächstes lesen Sie gemeinsam mit der Gruppe die **Bibelstelle** der Woche vor. Denken Sie daran, dass es sich um eine Reise handelt und dass nicht alle Reisenden an der gleichen Stelle des Weges stehen. Einige kennen die Heilige Schrift bereits gut, während andere sie vielleicht zum ersten Mal hören. Hetzen Sie nicht durch die Schriftlesungen! Lesen Sie so, als ob der Text selbst von großer Bedeutung wäre – denn das ist er auch.

An dritter Stelle steht der größte Teil des wöchentlichen Inhalts in der **Lektions-/Diskussionsübersicht**. Hier wird Ihnen eine Gelegenheit geboten. Je nachdem, wie Sie Ihre Materialien verteilen, werden einige die Lektion vor dem Gruppentreffen gelesen haben, andere nicht. Einige haben vielleicht das dazugehörige Kapitel in *Weg, Wahrheit, Leben* gelesen, andere nicht. Dieser Leitfaden ist so geschrieben, dass Sie ihn der Gruppe entweder wortwörtlich vorlesen oder die für die Gruppe passenden Teile zusammenfassen können. Fragen für die Diskussion sind über die gesamte Lektion verstreut. Deshalb sollten Sie sich, egal wie Sie sich entscheiden, eng an die Lektion halten.

Schließlich gibt es einen **Abschluss**. Das Schöne an dieser Reise ist, dass wir nie dazu bestimmt waren, allein zu reisen. Uns sind Reisepartner gegeben. Nutzen Sie diese Zeit des Abschlusses, um die Gemeinschaft in Ihrer Gruppe aufzubauen, als eine Zeit der Verpflichtung, der Reflexion, der Ermutigung und des Gebets.

Das Christentum sollte nie eine episodenhafte Angelegenheit sein, bei der man von einer Gottesdiensterfahrung zur nächsten, von einem Programm zum nächsten geht. Beim Christentum

geht es darum, eine ernsthafte und anhaltende Reise in das Herz von Gottes Absichten für Ihr Leben und für diese Welt zu unternehmen. Das Studium von *Weg, Wahrheit, Leben* legt den Grundstein für diese Reise. Die Schritte, die Sie als nächstes unternehmen, werden „den Unterschied ausmachen“.

Bei diesem ersten Treffen sollte der Leiter jede Person in der Gruppe dazu auffordern, sich vorzustellen und, wenn Sie die Videos zusammen mit dem Diskussionsleitfaden verwenden, das erste Video anzusehen. Die Mitglieder dieser Gruppe werden sich gemeinsam auf eine Reise begeben, auf der sie nicht nur die Gnade als Katalysator für die Nachfolge erforschen, sondern auch eine Reise der Verletzlichkeit unter Gleichaltrigen. Bemühen Sie sich darum, ein Umfeld der Wärme, Transparenz, Sicherheit und Freundschaft zu kultivieren.

WOCHE 2: GNADE IST UNWIDERSTEHLICH

(WEG, WAHRHEIT, LEBEN KAPITEL 1)

ERÖFFNUNG DER DISKUSSION

Im Christentum geht es darum, Jesus zu folgen. In vielerlei Hinsicht ist es so einfach. Das heißt aber nicht, dass es immer einfach ist.

Aber im Grunde bedeutet das Christentum, dass man sich auf eine lebenslange Nachfolge einlässt, dass man Jesus ganz nah und persönlich kennenlernt.

Was waren einige Ihrer bisherigen Herausforderungen auf dieser Reise?

Wenn Sie sich zum ersten Mal mit dem Christentum beschäftigen, welche Herausforderungen erwarten Sie dann?

HEILIGE SCHRIFT

Lest gemeinsam Johannes 1,35-42.

GLIEDERUNG DER LEKTION/DISKUSSION

Sie saß mir in einem Café gegenüber und sagte: „So wie ich das sehe, gibt es nur zwei Gründe, warum Menschen zum Glauben kommen: Sie haben eine Art Krise oder sie werden in den Glauben hineingeboren.“

Das war ein großartiger Moment für mich. Sie und ich hatten uns vor etwa sieben Monaten in genau diesem Café kennengelernt. Wir waren beide Stammgäste, die frühmorgens kamen, um ihren Tag mit einem kleinen Koffeinkick zu beginnen. Wenn man oft genug am selben Ort ist, fängt man an, sich zu begrüßen, Namen zu lernen und Beziehungen aufzubauen. Schnell waren sie und ihre Familie zu guten Freunden meiner Familie in dieser riesigen Stadt geworden, in die wir gerade erst gezogen waren.

Wir waren neu in Chicago, und sie auch. Wir hatten uns schon oft darüber unterhalten, was wir beruflich machen. Sie wusste, dass ich Religionsprofessor und Pastor war. Ich wusste, dass sie und ihr Mann selbsternannte Atheisten waren. Ich wusste auch, dass sie wunderbare Menschen sind – liebevoll, großzügig und freundlich. Sie sind bemerkenswerte Eltern und haben die Art von beziehungsmaßiger Anziehungskraft, die Menschen anzieht. Wir hatten im Café ein Netz von Freundschaften geknüpft, und viele von uns trafen sich dort oft, um über Alltägliches und Bedeutungsvolles zu sprechen.

An diesem Tag waren nur sie und ich da. Sie war auf einen Kaffee vorbeigekommen, bevor sie ihre Kinder von der Kinderbetreuung abholte, und sah, wie ich fieberhaft einen Stapel Papiere zum Thema Glaube im einundzwanzigsten Jahrhundert benotete. Als sie dieses Thema hörte, sagte sie etwas dazu.

„So wie ich das sehe, gibt es nur zwei Gründe, warum Menschen zum Glauben kommen: Sie haben eine Art Krise oder sie werden in den Glauben hineingeboren.“

Ich hielt einen Moment lang inne. Diese Aussage war schwerwiegend. Für einen selbsternannten Atheisten wurde der religiöse Glaube durch zwei Filter geleitet. Der Glaube war entweder das Ergebnis einer außer Kontrolle geratenen Situation im Leben eines Menschen, die ihn schwach, verletzlich, ausgeliefert und verzweifelt nach Gott greifend zurückließ, oder er lag außerhalb seiner Wahl, war das Ergebnis seiner Herkunftsfamilie oder seines erzieherischen Umfelds. So oder so empfand sie den Glauben nicht gerade als eine zwingende Option für ihr Leben, da sie weder eine besondere Krise erlebt hatte noch in einem religiösen Umfeld aufgewachsen war.

Ich wusste, dass das, was ich als nächstes sagte, von Bedeutung sein würde. Ich lehnte mich über den Tisch und bot an: „Das ist wirklich gut – ich denke, Sie haben genau den richtigen Ansatz. Darf ich eine dritte Option anbieten?“

Sie nickte.

Ich sagte: „Manche Menschen fühlen sich davon angezogen. Was ich meine, ist, dass sie etwas im Leben von jemandem sehen, den sie kennen – etwas Tiefes, Reiches und Schönes. Ihr Leben – die Art und Weise, wie sie den Glauben, Gott, Jesus oder wie auch immer Sie es nennen wollen, annehmen – ist so überzeugend, dass es die Menschen dazu bringt, Fragen zu stellen. Sie fangen an, dem Glauben nachzugehen, allein aufgrund der Beweise im Leben eines anderen Menschen.“ Ich fügte hinzu: „Ich hoffe, dass ich diese Art von Leben führen kann. Ich hoffe, ein glaubenserfülltes Leben zu führen, das so überzeugend ist, dass es die Menschen dazu bringt, die Frage zu stellen: 'Was hat es mit dem Gott auf sich, dem du vertraust?'"

Ich beobachtete, wie meine Aussage ankam. Ich hatte ihr eine neue Kategorie gegeben. Ich wusste, dass dies nicht das letzte Gespräch sein würde, das wir führen würden. Wir umarmten uns, und sie stand auf und ging. Ich blieb einen Moment sitzen und dankte Gott.

Der christliche Glaube ist unwiderstehlich. Warum? Weil die Gnade überzeugend ist. Gnade ist die Gunst und Treue Gottes, verkörpert in der Person Jesu, vermittelt durch den Heiligen Geist, der in dieser Welt wirkt, um die Welt auf die wunderbar lebensspendenden, erlösenden Absichten des Vaters auszurichten. Gnade ist kein Panikknopf oder eine von der Familie auferlegte Erwartung. Gnade ist eine Einladung zu einem neuen Lebensweg, zu einer neuen Perspektive, zu einer neuen Art, die Welt im Licht des Lebens, des Dienstes, des Todes, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu zu sehen und zu erleben.

Gnade ist eine unwiderstehliche Einladung, die in der Person Jesu wurzelt. Sie ist eine Einladung, von dort wegzugehen, wo wir bisher waren, und uns auf die Geschichte einzulassen, in die Jesus uns führt. Gnade ist eine alles verzehrende, lebensverändernde, fortwährende Einladung, mit Leichtigkeit in das Reich Gottes zu reisen und sich dort zu manifestieren, wo wir uns gerade auf dem Weg des Lebens befinden.

Die Gnade ruft uns auf, Jesus zu folgen

Jesus war ein reisender Mann. Ist Ihnen das jemals aufgefallen? Man konnte ihn nicht lange festhalten. Er zog von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt und, was noch wichtiger war, von Leben zu Leben. Jesus schien immer unterwegs zu sein, auf den Autobahnen und Nebenstraßen des Lebens zu reisen. Ihm waren krumme Wege, steile Hügel, gefährliche Täler, sturmgepeitschte Schiffe, belebte Stadttore, abgelegene Orte und Orte, die ein anständiger Mensch meiden sollte, nicht fremd. Jesus war in Bewegung.

Und wo immer er hinkam, drängten sich die Menschen, um ihn zu sehen. Einige wollten ihm folgen. Viele waren erstaunt über ihn. Einige waren von ihm beleidigt. Doch unabhängig von der Motivation konnte man sich nicht von ihm fernhalten. Seine Gegenwart war unwiderstehlich. *Jesus war die Verkörperung von Gott im Auftrag.* Haben Sie das verstanden? Jesus, der Sohn Gottes, *ist Gott*, der sich selbst in menschliches Fleisch gekleidet und Sandalen angezogen hat. In Jesus macht Gott einen Spaziergang. Wenn Gott spazieren geht, ist das so faszinierend, zum Nachdenken anregend, neugierig und fesselnd, dass die Menschen nicht auf Abstand bleiben können. Sie müssen ihm ganz nahe kommen und ihn persönlich erleben.

Sie haben vielleicht nicht verstanden, warum sie so gezwungen waren, aber das Urteil steht nach fast zwei Jahrtausenden fest: Es war Gnade. Was die Menschen in Jesus sehen, ist die fesselnde Gunst und Treue Gottes, die sich im ganz konkreten Leben Jesu zeigt. Das ist nicht abstrakt. Es ist keine Idee. Es ist ein Leben. Die Gnade zeigt sich im Leben Jesu und lädt dazu ein, sich diesem konkreten Leben Jesu auf dieser Reise der Gnade anzuschließen.

Der christliche Glaube ist kein Panikknopf. Der christliche Glaube ist kein Familienerbstück. Der christliche Glaube ist keine Transaktion, mit der man ein Ticket für ein himmlisches Ziel kauft. Der christliche Glaube ist eine Einladung, sich hinter den Einen zu begeben, dessen Leben so unwiderstehlich ist, dass wir uns von der Reise gefangen nehmen lassen, noch bevor wir ihre Bedeutung erkennen. Dies ist die Reise der Gnade. Es ist die Reise der Nachfolge des fesselnden Lebens von Jesus.

Wenn wir uns auf diese Reise der Gnade einlassen, sollten wir uns auf einige Teile der Reise vorbereiten. In Kapitel 1 von *Weg, Wahrheit, Leben* stellt Busic fest, dass Gnade sowohl persönlich als auch kostspielig ist. Diese Gnade, die jedem von uns in seiner Besonderheit begegnet und jeden von uns zu einzigartigen Opfern aufruft, ist eine Gnade, die in der erweiterten Geschichte Jesu in den Evangelien zu finden ist.

Wissen Sie, was ich an der Sprache der "Reise" liebe? Es bedeutet, dass Jesus uns auf den vielen Wegen des Lebens begegnet und sich weigert, eine Bedingung für die Begegnung vorzuschreiben. Die *Gnade* Jesu begegnet uns genau da, wo wir sind, genau da, wo wir anfangen, und genau *so, wie* wir sind. Mein Weg zum Glauben, zur Heiligkeit und zur Ganzheit ist nicht Ihr Weg. Für einige von uns trifft die Gnade uns auf einer kaputten Straße. Das Leben ist gespickt mit Enttäuschungen, Herzschmerz, Enttäuschungen und Zeiten, in denen die Herausforderung scheinbar nicht nachlässt. Für einige von uns hat der Lebensweg uns skeptisch oder zynisch werden lassen, dass hinter dem, was wir in dieser Welt sehen, mehr steckt als das, was unsere Augen wahrnehmen können. Andere von uns hatten ein ziemlich solides Leben, ein gutes Zuhause, eine Familie, Pseudo-Erfolgsgeschichten, die uns daran zweifeln lassen, ob wir diese Reise überhaupt brauchen. Wieder andere sind überzeugte Jesus-Nachfolger, denen Schwierigkeiten und Triumphe nicht fremd sind, die sich aber trotzdem fragen: *Ist da noch mehr dahinter?* Das Großartige an der Gnade ist, dass sie uns dort begegnet, wo wir sind.

1. Kommt und seht

Die Gnade begegnet Ihnen auf dem Weg des Lebens mit der Einladung „Komm und sieh“. Ich liebe das. In Johannes 1, nachdem sie von Johannes dem Täufer etwas über Jesus gehört haben, machen sich ein paar Jünger des Johannes auf den Weg, um Jesus zu befragen. Sie wollen etwas über das Reiseziel erfahren. "Jesus, wo wohnst du? Wohin wird uns das führen?" Die Antwort Jesu lautet: "Kommt und seht." Finden Sie das nicht auch toll? Jesus scheint anzudeuten, dass die Reise der Gnade so fesselnd ist, dass, wenn man nur kommt und es sich ansieht und lange genug verweilt, dies ausreicht, um einen zu ermutigen, tiefer zu gehen.

Jesus scheint weniger dazu geneigt zu sein, sich über Ziele Gedanken zu machen, sondern viel mehr an der Reise interessiert zu sein. Jesus überfrachtet die Reise der Gnade auch nicht mit einem Haufen von Forderungen. Jesus, derjenige, der uns auf die Reise der Gnade einlädt, taucht einfach auf. Er taucht auf und reist weiter, im Vertrauen darauf, dass sein Leben überzeugend genug für unsere Nachforschungen ist. Wir erhaschen einen Blick auf den, der durch unser Leben spaziert ist, und wir wollen mehr wissen. Er lädt uns einfach ein. „Kommt und seht.“

Was haben Sie am Leben Jesu faszinierend gefunden? Was ist Ihnen aufgefallen, das Sie zu diesem Moment geführt hat?

Auf welchem Weg waren (sind) Sie, als Jesus vorbeikam? Wie ist Ihnen die Gnade begegnet?

2. Folge mir

Die Gnade stellt Ihr Leben auf den Kopf mit dem Ruf „Folge mir nach“. Die Gnade endet nicht in der Phase der Neugierde. Wenn Sie lange genug mit Jesus zusammen sind, wird die Gnade Ihnen auf eine neue Weise begegnen. Das ist die Sache mit der Gnade. Sie ist kein einmaliges Ereignis oder eine einfache Transaktion. Gnade ist der beständige, stetige Faden der Güte und Gunst Gottes, der uns einlädt, uns ruft – wenn Sie so wollen – in die Fülle, für die Sie und ich geschaffen wurden. Gnade lädt ein, aber sie lässt uns nicht ungeschoren.

Die Gnade erweitert die Einladung von „komm und sieh“ auf die Aufforderung „folge mir“. Hier werden die Dinge sehr schnell real. Wenn Jesus sagt: „Folge mir nach“, dann erleben wir die „teure Gnade“, von der *Weg, Wahrheit, Leben* spricht. Hier werden wir von Angesicht zu Angesicht mit allem konfrontiert, was uns im Weg steht. Hier erkennen wir, dass wir eine ganze Menge Gepäck mit uns herumgeschleppt haben, oft gefüllt mit unseren Götzen und Loyalitäten. Hier beginnen wir zu erkennen, dass wir das Zeug am Straßenrand abladen müssen. Wir nennen das Umkehr. Es ist die Gnade, die die Verwandlung vorwegnimmt. Es ist die Gnade, die mit den Worten Dietrich Bonhoeffers erkennt: „Jüngerschaft kann keine Bedingungen dulden, die zwischen Jesus und unserem Gehorsam ihm gegenüber stehen könnten.“

Der Aufruf zur Nachfolge ist der Aufruf, die Autorenschaft an unserer eigenen Geschichte aufzugeben. Stattdessen übergeben wir den Stift an Jesus, um die kommenden Kapitel zu schreiben. Die Gnade ruft uns auf, das Leben, wie wir es kennen, hinter uns zu lassen und es so zu leben, wie Gott es vorgesehen hat.

Als Jesus Sie in seine Nachfolge rief, was mussten Sie da an Gepäck zurücklassen?

Was hindert Sie daran, dem Ruf in die Nachfolge Jesu zu folgen?

Welche Elemente der Freiheit haben Sie entdeckt, als Sie das Leben, wie Sie es kannten, für das Leben, das Gott für Sie vorgesehen hat, hinter sich gelassen haben?

3. Sie werden sein

Die Gnade verwandelt Ihr Leben durch das Versprechen „Du wirst sein“. Was als überzeugende Einladung begann, wurde zu einem lebensverändernden Ruf und führt uns zu einem herzensverändernden Versprechen. Bleiben Sie lange mit Jesus zusammen, und Ihr Leben wird sich verändern. Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass die Menschen in den Evangeliumsgeschichten umso weniger dieselben geblieben sind, je näher sie Jesus kamen? Die Ausgestoßenen wurden hineingelassen. Die Zerbrochenen wurden geheilt. Den Sündern wurde vergeben und sie wurden aufgefordert, ihre Sünde hinter sich zu lassen. Die am Rande Stehenden wurden in die Mitte geholt. An die Vergessenen und Isolierten wurde gedacht und ihnen eine Gemeinschaft gegeben. Diejenigen, die auf den Wassern der Bedeutungslosigkeit trieben, bekamen ein Gefühl der Bestimmung. In den Evangelien erklärt Jesus immer wieder: „Ihr werdet sein“. *Ihr werdet anders sein. Ihr werdet verändert sein. Ihr werdet mein sein.*

Die Gnade hilft uns, die Aussage des Paulus in 2. Korinther 5,17 zu verstehen, dass jeder, der in Christus ist, eine neue Schöpfung erfährt. Verstehen Sie, dass es sich dabei nicht um Moralismus oder Verhaltensänderung handelt, auch wenn Sie wahrscheinlich ein besserer Mensch werden und sich einige Ihrer Verhaltensweisen ändern könnten. Diese Veränderung ist nicht ein Akt Ihres Willens. Es ist die Gnade, die in den Kern dessen, was Sie sind, eindringt und Sie von innen heraus verwandelt. Die Gnade wird Sie anders machen.

Was hat sich in Ihrem Leben verändert, seit Sie von der Gnade Gottes getroffen wurden?

Was stellen Sie sich vor, was Gott in Ihrem Leben durch seine Gnade noch umgestalten könnte?

4. Geht und tut

Die Gnade sendet uns aus, um Zeugen und Botschafter zu sein, mit dem Befehl „Geht und tut“. Wenn Jesus wirklich die Verkörperung des missionarischen Gottes ist und wir berufen sind, diesem Jesus nachzufolgen und unser Leben nach seinem Vorbild zu gestalten, dann wäre es nur logisch, dass unser Leben genau diese Mission Gottes widerspiegeln sollte. Die Gnade, die uns veranlasst hat, der Einladung zu folgen, dem Ruf zu folgen und unser Leben dem Werk der Verwandlung hinzugeben, ist dieselbe Gnade, die uns in die Welt sendet als Kanäle, durch die diese Gnade in das Leben anderer fließt. Von der Gnade getrieben, sollen wir unser Leben vor anderen in einer Christus ehrenden und überzeugenden Weise leben.

Durch unser Leben, unser Handeln, unsere Haltung, die Worte, die wir sprechen, die Beiträge in den sozialen Medien, die wir schreiben, die Nächstenliebe, die wir anbieten, die Gerechtigkeit, die wir anstreben, die Würde, die wir ausstrahlen, die Vergebung, die wir gewähren, den Frieden, den wir schaffen, und die Freude, die wir zeigen, erhalten die Menschen einen Einblick in diese überzeugende Gnade. Die Gnade hört das Gebot „Geht hin und tut es euch gleich“ weniger als eine obligatorische Forderung eines Tyrannen, sondern eher als die freudige Botschaft von jemandem, der weiß, dass seine Gnade der guten Nachricht so überzeugend ist, dass sie sehr wohl das Leben von jemandem verändern kann.

Wohin könnte Gottes Gnade Sie gerade jetzt schicken?

Wem gegenüber könnten Sie ein Botschafter der frohen Botschaft der Gnade Gottes sein?

Schreiben Sie ihre Namen auf und beginnen Sie noch diese Woche für sie zu beten.

ABSCHLUSS

Nehmen Sie sich Zeit, um Gebetsanliegen auszutauschen. Bitten Sie jede Person, ein Anliegen mitzuteilen, das sie auf dem Weg der Gnade zu erleben hofft. Schließen Sie Ihre gemeinsame Zeit mit einem Gebet ab.

WOCHE 3:

GNADE IST SCHLEICHEND

(WEG, WAHRHEIT, LEBEN KAPITEL 2)

ERÖFFNUNG DER DISKUSSION

Es ist Zeit für ein wenig Spaß. Bevor ihr euch mit dem Inhalt der Lektion dieser Woche beschäftigt, solltet ihr euch auf einer anderen Ebene kennenlernen.

Wenn du dich mit einer Film- oder Fernsehfigur identifizieren könntest, wer wäre das? Und warum? Was an der Persönlichkeit dieser Figur stimmt mit deinem Selbstverständnis überein?

Letzte Woche haben wir über die vier Bewegungen auf der Reise gesprochen: „Komm und sieh“, „Folge mir nach“, „Du wirst sein“ und „Geh und tu“. Diese Bewegungen sind keine einmaligen Ereignisse. Unser Weg mit Jesus ist ein Wachstum in der Gnade, und wir erleben diese Bewegungen immer wieder in verschiedenen Jahreszeiten.

Wenn Sie über die Lektion der letzten Woche nachgedacht haben, welche der Bewegungen fühlen Sie, dass sich diese Lebensphase für Sie anbietet?

HEILIGE SCHRIFT

Lesen Sie gemeinsam Apostelgeschichte 10.

GLIEDERUNG DER LEKTION/DISKUSSION

„Ich schreibe dies nicht, um Aufmerksamkeit zu erregen, damit ich Ihr 'Projekt' werde.“

Das war der Satz, der mir ins Auge sprang. Als Pastor ist es nicht ungewöhnlich, montags Nachrichten zu erhalten. Die meisten Montagsnachrichten wünscht man sich, man hätte sie nicht erhalten. Diese Nachricht war anders. Sie war von einem jungen Mann, den ich ein paar Mal zwischen den Gottesdiensten getroffen hatte und mit dem ich ein gutes Verhältnis aufgebaut hatte. Ich kannte ihn zwar, aber ich *kannte* ihn nicht. In der Nachricht, die er mir an jenem Montag schickte, erzählte er ein wenig von seiner Geschichte.

Er wuchs in und außerhalb der Kirche auf. Er erzählte ein wenig über seinen Beruf und seine Krankengeschichte (zu der auch Krebs gehörte), und über gefundene und verlorene Liebe. In der Mitte der Nachricht schrieb er: „Du scheinst ein ziemlich zugänglicher Typ zu sein, also werde ich brutal ehrlich sein. Die meiste Zeit meines Lebens war ich ein selbsternannter Atheist. Ich habe mich nicht gescheut, dies zu sagen, sehr zum Leidwesen meiner Mutter, meiner Familie und meiner Freunde. Das bedeutet nicht unbedingt, dass ich ein Teufelsanbeter bin. Ich schreibe dies nicht, um Aufmerksamkeit zu erregen, damit ich Ihr 'Projekt' werde.“

Bevor wir nun weitergehen, können wir innehalten und die Frage stellen, die unbedingt gestellt werden muss? Was um alles in der Welt bringt einen Atheisten dazu, weiterhin zu einem Gottesdienst zu gehen? Um es ganz offen zu sagen: Seine Freundin hat ihn dorthin gebracht. Doch wie wir in dieser Woche herausfinden werden, gibt es noch viel mehr, was einen Menschen dazu bringt, sich auf den Weg zu machen, als die Ermutigung durch seine Lebensgefährtin. Dieser junge Mann hatte es auf die Gnade abgesehen und war ihr zum Opfer gefallen.

Hier war ein Mann, der die meiste Zeit seines Lebens ein selbsternannter Atheist gewesen war und nun Woche für Woche in einem Gottesdienst saß und die Geschichte Gottes hörte. Den größten Teil seiner Predigt verbrachte er dann damit, mir von den Menschen in seinem Leben zu erzählen, die Christen sind, von den epischen Momenten, die seine Aufmerksamkeit erregt hatten, und sogar von einem Heilungswunder, das er erlebt hatte. Was er die Einladung seiner Freundin nannte, war in Wirklichkeit nichts weiter als ein Glied in einer langen Kette von Gnadenmomenten in seinem Leben. Was er noch nicht erkannt hatte, war, dass auf dem ganzen Weg Gnade am Werk war. Das ist es, was Dr. David Busic in *Weg, Wahrheit, Leben das* Suchen nach Gnade nennt. Sie ist auch als zuvorkommende Gnade bekannt.

Die Gnade sorgt für Wendungen in unserer Geschichte, die wir uns nie hätten vorstellen können. Die Gnade ist so raffiniert. Wenn wir nicht hinsehen, oder uns nicht bewusst sind, oder sogar unsicher sind, wonach wir überhaupt suchen sollen – wenn wir überhaupt hinsehen – schleicht sich die Gnade an uns heran.

Gnade hatte sich das ganze Leben lang an diesen jungen Mann herangeschlichen. Gnade hat ihn angezogen, umworben, eingeladen und sich ihm gezeigt. Gnade bereitete den Boden für die Einladung in die Kirche. Gnade ermöglichte das Ja zu diesem „Komm und sieh“-Moment. Gnade

hielt seine Aufmerksamkeit wach. Die Gnade ließ ihn wiederkommen, um mehr zu erfahren. Die Gnade zwang ihn zu Fragen. Gnade war in der Botschaft am Werk, sogar und besonders an dem Punkt, als er sagte: „Ich will nicht dein Projekt sein.“

Und die Gnade war am Werk, als ich diese Nachricht las und dachte: *Das ist in Ordnung, ich brauche kein weiteres Projekt.* Außerdem stand er bereits unter der Anziehungskraft der Gnade. Alles, was ich zu tun hatte, war, da zu sein, konsequent aufzutauchen, während die Gnade begann, ihn näher und näher zu Jesus zu ziehen. Es nimmt eine Menge Druck von einer Person, wenn sie akzeptieren kann, dass die Gnade bereits am Werk ist.

In welcher Weise erleben Sie gegenwärtig die zuvorkommende Gnade Gottes oder haben Sie sie früher erlebt?

Wen kennen Sie gerade, jemanden, mit dem Sie regelmäßig zu tun haben und der vielleicht unter der Anziehungskraft der Gnade steht?

Gnade kann überall auftauchen

Wir lieben Festgeschichten. Wir lieben diese Zeugnisse, wenn jemand vor seiner Taufe aufsteht und darüber spricht, wie er einst verloren war und nun gefunden wurde. Und wir *sollten* diese Geschichten lieben! Es macht Freude, Gott dabei zuzusehen, wie er das Leben und die Geschichten von Gottes Kindern zurückfordert. Aber unser Interesse an den Geschichten der Menschen beginnt allzu oft am Punkt der Bekehrung.

Mein Freund Dr. Todd Keller, ein Pfarrer in Illinois, sagt, es sei tragisch, dass das Ausmaß unserer Neugierde am Punkt der Bekehrung beginnt. Dr. Keller schlägt stattdessen vor, dass die wirkliche Wertschätzung einer Person eine Neugier erfordert, die uns weiter zurück in ihre Geschichte führt. Um jemanden wirklich anzunehmen, müssen wir uns in seine Geschichte hineinversetzen, um die Fingerabdrücke Gottes in der gesamten Lebensgeschichte zu erkennen und auf alle bedeutsamen Schnittpunkte der Gnade Gottes auf seinem Weg hinzuweisen, um ihn daran zu erinnern, dass es nie eine Zeit gab, in der Gott nicht am Werk war.

Es wäre ein Leichtes, zum Ende von Apostelgeschichte 10 zu springen, zu dem Moment, in dem der Geist Gottes über alle Nichtjuden ausgegossen wird, die im Haus des Kornelius leben, und zu dem Moment, in dem Petrus ihnen allen befiehlt, sich taufen zu lassen. Am Anfang steht jedoch das tragische Versäumnis, die zuvorkommende Gnade in der ganzen Geschichte zu erkennen. Die Bühne für die Feier am Ende ist schon lange vor dem Auftauchen des Petrus bereit.

Es ist eine dieser schönen Erinnerungen daran, dass Mission nicht bedeutet, dass wir Jesus dorthin bringen müssen, wo jemand anderes ist, sondern einfach darauf hinweisen, dass Jesus bereits an diesem Ort am Werk ist.

Kornelius stand bereits unter der Anziehungskraft der Gnade. Wir wissen nicht, wann und wie die Gnade begann, sich an Kornelius heranzuschleichen, aber zu der Zeit, als wir ihm begegnen, können wir die Anzeichen dieser suchenden Gnade bereits am Werk sehen. Man könnte meinen, dass das, was wir im Leben des Kornelius sehen, ein unvollständiges Bild davon ist, wie die zuvorkommende Gnade jeden Tag im Leben der Menschen wirkt, denen wir begegnen. Zuvorkommende Gnade kann überall gefunden werden!

1. Am Scheideweg

Die Geschichte vom Fest des Kornelius spielt in der Stadt Cäsarea. Obwohl sie zu jener Zeit politisch im Zentrum der Region lag, war sie eine Art Kreuzung in der jüdisch-jüdischen Welt. Im Gegensatz zu den jüdischen Hochburgen wie Bethlehem, Jerusalem oder sogar Joppe war Cäsarea ein Ort, an dem römische Autorität und jüdischer religiöser Einfluss aufeinander trafen, was oft zu Spannungen führte.

Das Leben des Kornelius ist ein Beispiel für diesen einzigartigen Scheideweg. Er war zwar ein Zenturio (ein militärischer Befehlshaber), aber auch ein Gottesfürchtiger, der bereits der monotheistischen Tradition der Juden zugeneigt war. Was bedeutet das?

Die Gnade schleicht sich oft in Spannungsfeldern an den Kreuzungen des Lebens ein. Christen täten gut daran, den Kreuzungen im Leben der Menschen mehr Aufmerksamkeit zu schenken – jenen Orten der Spannung, an denen die Welten kaum noch zusammenhalten oder an denen einzigartige Kollisionen Öffnungen für die Gnade geschaffen haben.

Um auf den atheistischen Freund zurückzukommen, den wir zu Beginn dieser Lektion kennengelernt haben, könnte man sagen, dass seine kürzliche Genesung von einer Krebserkrankung und die Einladung seiner Freundin in die Kirche für ihn zu einer Art Scheideweg wurden. Zuvorkommende Gnade findet man oft dort, wo Spannungen aufeinandertreffen.

An welchen Wegkreuzungen haben Sie Gott in Ihrem Leben wirken sehen?

2. In Neugierde

In *Weg, Wahrheit, Leben* zitiert Dr. Basic Lovett Weems, der sagte: "Gott sucht uns, bevor wir Gott überhaupt suchen. Die Initiative zur Erlösung liegt von Anfang an bei Gott. Bevor wir auch nur einen Schritt tun, ist Gott schon da". Einfach ausgedrückt: Niemand wacht aus eigenem Antrieb auf und sagt: "Ich finde, Gott ist heute eine gute Idee." Jeder, der die Hinwendung zu Gott beginnt, steht bereits unter dem Einfluss der Gnade. Diese Wahrheit zeigt sich oft in der Neugierde. Als Pastor ist Neugierde eines meiner Lieblingsbeispiele für Gottes zuvorkommende Gnade. Menschen stellen Fragen. Sie tauchen an Orten auf, an denen sie sich sonst nicht aufhalten würden. Sie halten sich länger auf als früher. Leider sabotieren wohlmeinende Christen diese

Momente oft. Wir fühlen uns unter Druck gesetzt, "jemanden zu retten", und arbeiten daran, "das Geschäft abzuschließen". Das Schöne an der zuvorkommende Gnade ist jedoch, dass wir wissen, dass Gott die Arbeit bereits tut.

Kornelius hatte schon seit geraumer Zeit Neugierde bewiesen. Er hatte gelernt, sich an den jüdischen Traditionen zu orientieren, und obwohl er immer noch als Außenseiter gegolten hätte, hielt ihn das nicht davon ab, sich ihnen so weit wie möglich zu nähern. Er war sogar neugierig auf die jüdischen Praktiken der Großzügigkeit und des Mitgefühls und setzte in seinem eigenen Leben um, was er bei anderen gesehen hatte. Neugierde führt oft dazu, dass man die Gnade am Wirken sucht.

Wie haben Sie erlebt, dass Menschen, die Ihnen nahe stehen, neugierig auf Gott und die Dinge Gottes sind?

3. Durch Kameradschaft

Unterschätzen Sie niemals die Macht derer, mit denen man zusammen ist, als Indikator für die zuvorkommende Gnade. Gott gebraucht Menschen, die auftauchen. Gott benutzt Menschen, die bereit sind, in den Spannungen und an den Scheidewegen des Lebens präsent zu sein. Gott nutzt die Gemeinschaft, um das Feuer der Neugier im Leben der Menschen zu schüren.

Obwohl Kornelius vielleicht regelmäßig von den intimen Räumen der jüdischen Kultur ferngehalten wurde, stieß er in seinem Leben ständig auf Menschen, deren Leben, Glaube und Gott auf ihn abgefärbt hatten. Er war unter den Juden hoch angesehen, so dass er für die Menschen des Glaubens kein Fremder war. Als ihn die zuvorkommende Gnade zu einem Offenbarungsmoment führte, bestand seine erste Gehorsamshandlung darin, die Gemeinschaft eines Judenchristen zu suchen, den er noch nie getroffen hatte – Petrus.

Die zuvorkommende Gnade hat eine Art, unser Leben mit dem Leben anderer in Einklang zu bringen, seien es Juden in Cäsarea, eine Freundin, Freunde, Familienmitglieder – oder, in meinem eigenen Fall, ein christliches Ehepaar, das meine Frau und mich drei Jahre lang an drei verschiedenen Dienstorten in der Armee begleitete, bevor wir uns entschieden, Jesus zu folgen.

Mit wem sind Sie derzeit in Gemeinschaft, der Ihnen Gottes Treue und Gnade in Ihrem Leben zeigen könnte?

Wen begleiten Sie derzeit, der Sie als wichtiges Bindeglied auf seinem spirituellen Weg sehen könnte?

4. Durch Überzeugung

Entscheidungen prägen unseren Weg der Gnade. Jede Entscheidung, die wir treffen, ist ein Beweis für das Wirken der Gnade. Entscheidungen, die aus echter Überzeugung geboren werden, sind der Beweis dafür, dass Gottes Geist im Leben des Gottsuchenden am Werk ist.

Wir sehen, dass die Überzeugung im Leben des Kornelius in mehrfacher Hinsicht wirksam war. Es war Überzeugung, dass er sich der jüdischen Religion zuwandte. Es war Überzeugung in seinem Bedürfnis, anderen zu helfen. Es war Überzeugung in seinem aufrechten moralischen Verhalten. Es war Überzeugung in seiner Reaktion, Petrus zu holen.

Überzeugung ist die Gnade, die unser Leben auf das Reich Gottes auszurichten beginnt, bevor wir dieses Reich zu unserem Zuhause gemacht haben. Deshalb ist die Jüngerschaft so wichtig. Jüngerschaft beginnt nicht erst mit der Bekehrung. Jüngerschaft geschieht auf dem ganzen Weg der Gnade – sie nährt, fördert und beflügelt das Werk, das Gott bereits im Leben eines Menschen vollbringt.

Die zuvorkommende Gnade war schon im Leben des Kornelius am Wirken, soweit wir das beurteilen können. Als Petrus in die Geschichte eintrat, stand Kornelius bereits unter dem Bann der Gnade. Kornelius brauchte nur noch jemanden, der ihm erklärte, was er bereits erlebte, was ihn bereits in seinen Bann gezogen hatte.

Welche Reich-Gottes-Überzeugungen haben Sie schon erlebt, bevor Sie das Reich Gottes zu Ihrem Zuhause gemacht haben?

Die Gnade endet nicht dort

Die zuvorkommende Gnade war am Wirken und bereitete die Bühne für die Hingabe des Kornelius an Jesus, aber die zuvorkommende Gnade war auch am Wirken und bereitete Petrus auf eine einzigartige Berufung vor. Das ist der Teil der Gnadensuche, den wir oft übersehen. *Dieselbe Gnade, die in der Person auf dem Weg zu Jesus am Wirken ist, ist auch im Leben der Person am Wirken, die von Jesus gesandt wird, um ihr auf dem Weg zu begegnen.* Um der Kürze willen werde ich nicht auf alle Einzelheiten der Geschichte von Petrus auf dem Dach in Joppe eingehen. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass genau zu der Zeit, als die Gnade sich an Kornelius und die Menschen in seinem Haus heranschlich, sie anzog, umwarb und dazu aufrief, sich ihnen zuzuwenden, die Gnade sich auch an Petrus auf dem Dach heranschlich, vorgefasste Meinungen in Frage stellte, Traditionalismus abbaute, Grenzen aufhob, sein Herz erweichte und ihn darauf vorbereitete, sich Gott dort anzuschließen, wo Gott bereits am Wirken war.

Für diejenigen, die an die zuvorkommende Gnade glauben, besteht die Verantwortung, auf die Aufforderung Gottes zu reagieren, sich zu zeigen, präsent zu sein und die treue Bewegung Gottes

zu erkennen, die uns oft weit über die Grenzen unserer Bequemlichkeit hinausführt. Wenn die zuvorkommende Gnade an den Kreuzungen im Leben der Menschen erkannt wird, dann findet man sie auch bei denen, die bereit sind, ihr Lager an diesen Kreuzungen aufzuschlagen, um Gottes Führung zu folgen, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Was mein atheistischer Freund nicht erkannte, war, dass lange bevor er auftauchte, lange bevor er beschloss, dass Kirche eine legitime Idee sein könnte, die Gnade bereits die Bühne bereitet hatte, und zwar durch eine Gemeinde von Menschen, die sich verpflichtet hatten, an den Kreuzungen aufzutauchen, die die Neugierde nähren, die geduldig in der Gemeinschaft stehen und die durch Überzeugung Jünger machen. Gegen Ende seiner E-Mail erkannte ich diese Gnade ebenfalls am Werk. Er schrieb: „Ich hatte erwartet, dass ich 'I'll Fly Away' oder 'How Great Thou Art' hören würde. Ich hatte auch erwartet, dass ein alter Mann immer wieder über die Zehn Gebote und die Bibel reden würde. Was ich vorfand, war anders. Ich würde nicht so weit gehen und sagen, dass ich einen Moment hatte, in dem ich zu Jesus gekommen bin, aber ich werde sagen, dass ich mich gut gefühlt habe, als ich den Raum verließ. Meine Freundin war überrascht, als ich sie fragte, wann wir wieder hingehen würden. Auch wenn ich kein völlig neues Blatt aufgeschlagen habe, dachte ich, Sie würden gerne wissen, dass ich Ihnen zuhöre.“

Eine letzte Anmerkung zu dieser Geschichte: Monate nachdem ich seine E-Mail erhalten hatte, tauchte ich an seinem Arbeitsplatz auf. Er war zufällig ein angesehener Country-Musik-Künstler und hatte mich gebeten, zu seinem Konzert zu kommen. Ich wusste, dass Gnade in beide Richtungen wirkt – ich kann nicht erwarten, dass er dort auftaucht, wo ich bin, wenn ich nicht bereit bin, dort aufzutauchen, wo er ist. Nach der Hälfte seines Auftritts unterbrach er die Musik und verkündete: „Ihr alle da draußen kennt mich. Ihr wisst, dass ich nicht der geradlinigste Mensch bin. Ich baue Mist. Ihr alle wisst, dass ich die Religion nicht besonders mag. Aber heute Abend möchte ich euch sagen, dass mein Pastor hier ist. Mein Pastor steht in der ersten Reihe. Ich bin niemand, der jemandem seine Religion aufzwingen will. Aber wenn Sie irgendwann einmal auf der Suche sind, können Sie mit mir in meine Kirche kommen.“

Und einfach so schlich sich die Gnade an uns alle heran.

ABSCHLUSS

Es ist an der Zeit, im Gebet nachzudenken. Um zu erkennen, dass die zuvorkommende Gnade in unserem Leben und im Leben anderer wirkt, müssen wir die Hindernisse erkennen, die uns daran hindern zu sehen, wo die Gnade am Wirken ist. Es könnte unsere Geschäftigkeit, unsere Verletzungen, unsere Annahmen usw. sein. Bitten Sie jede Person, ein Hindernis zu nennen, das sie daran hindert, die zuvorkommende Gnade Gottes zu erkennen, und beschließen Sie die gemeinsame Zeit, indem Sie diese Hindernisse dem Gebet anvertrauen.

WOCHE 4:

GNADE IST FÜR ALLE DA

(WEG, WAHRHEIT, LEBEN KAPITEL 3)

ERÖFFNUNG DER DISKUSSION

Nehmen wir uns etwas Zeit und lernen wir, das Wirken Gottes in unserem Leben in Echtzeit zu erkennen und darüber nachzudenken.

Letzte Woche haben wir über die zuvorkommende Gnade gesprochen – die Gnade, die oft schon wirkt, bevor wir sie erkennen. Sie verweist auf die beständige, treue Hand Gottes, die immer hinter den Kulissen wirkt. Treue erfordert, dass wir für dieses Wirken sensibler werden, aber allzu oft nehmen wir uns keine Zeit zum Nachdenken. Auf welche Weise haben Sie in der letzten Woche Gottes Wirken (auch im Hintergrund Ihres Lebens) wahrgenommen?

Suchende Gnade ist Gottes Weg zur rettenden Gnade. Wir werden diesen Teil der Reise im Laufe dieser Lektion etwas ausführlicher behandeln. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass wir, wenn wir in der Heiligen Schrift das Wort "Rettung" oder "gerettet" verwenden, oft das griechische Wort *sozo* übersetzen. Dieses Wort bedeutet im Wesentlichen, dass man ganz gemacht wird.

Während wir uns in diese Lektion vertiefen, überlegen Sie, an welchen Stellen in Ihrem Leben Sie von der rettenden Gnade profitieren könnten, die Sie nicht nur von den Folgen Ihrer Sünde befreit, sondern auch danach strebt, Sie ganz zu machen.

HEILIGE SCHRIFT

Lest gemeinsam Lukas 18,35-19,10.

GLIEDERUNG DER LEKTION/DISKUSSION

Ihre Geschichten hätten nicht unterschiedlicher sein können. Der eine hatte die letzten sieben Jahre in einem Zelt gelebt – abgeschnitten, vergessen, weggeworfen. Der andere war auf dem Höhepunkt seiner Karriere – erfolgreich, wohlhabend, ein Sinnbild für Tapferkeit und Status.

Der erste, nennen wir ihn James, war eine Nummer im System. Da er die meiste Zeit seines Lebens an bipolarer Schizophrenie gelitten hatte, war James in Heimen ein- und ausgegangen, durch das System geschleust worden, von einer ungesunden Umgebung zur nächsten gewechselt und hatte nur wenige Menschen, die seinen Namen kannten oder sich für ihn interessierten. Als ich ihn zum ersten Mal traf, war sein Hemd falsch geknöpft, seine Haare waren wirr, und seine Zähne waren kaum im Mund zu halten. Hatte ich schon erwähnt, dass er roch, als hätte er schon lange nicht mehr die positiven Seiten der Körperpflege gesehen? Sein Leben war zerstört, und er war verwundet.

Der zweite, nennen wir ihn Rick, hatte gerade eine erfolgreiche Karriere als Militäroffizier hinter sich. Allem Anschein nach war er angekommen. Er trug die Aura von jemandem, der es gewohnt war, seinen Willen durchzusetzen. Seine Schultern hingen nicht herab, seine Augen blickten nicht nach rechts oder links, sondern starrten einen an. Körperlich sah er aus, als wäre er gerade von der Titelseite einer Ausgabe des *Men's Health* Magazins gestiegen. Er war muskulös und hatte ein markantes Kinn. An seinem rechten Arm hing eine wunderschöne Frau und links eine reizende Tochter im Teenageralter. Was sein Äußeres jedoch nicht verriet, war, dass ihre Ehe in die Brüche gegangen war, dass seine Zukunft ungewiss war und dass er nach jahrzehntelangen außerehelichen Affären, die seine Frau, seine Familie und sein seelisches Wohlbefinden in Mitleidenschaft gezogen hatten, am Ende seiner Kräfte angelangt war. Sein Leben war zerstört, und er war verwundet.

Ich traf beide Männer etwa zur gleichen Zeit im Dienst. Ihre Biografien hätten nicht unterschiedlicher sein können, obwohl ihre Probleme ähnlicher waren, als sie es vielleicht erkannt hätten. Es gibt eine tiefgründige Zeile in einer Hymne aus dem Jahr 1922 mit dem Titel "I'd Rather Have Jesus".

Die erste Strophe:

Ich habe lieber Jesus als Silber oder Gold

Ich wäre lieber sein, als unermesslichen Reichtum zu haben

Ich möchte lieber Jesus als Häuser oder Land haben

Ich würde lieber von seiner nageldurchbohrten Hand geführt werden

Der Refrain:

als der König eines großen Reiches zu sein

Und in der furchtbaren Herrschaft der Sünde gehalten werden

Ich habe lieber Jesus als alles andere

Was diese Welt heute bietet

Die zweite Zeile des Refrains geht mir jedes Mal unter die Haut – „und in der furchtbaren Herrschaft der Sünde gehalten werden“. Das war das Problem sowohl von James als auch von Rick. Beide waren auf einzigartige Weise in der „schrecklichen Macht der Sünde“ gefangen. In *Weg, Wahrheit, Leben* schlägt Dr. Busic vor, dass die Sünde unser Leben auf drei verschiedene Arten beherrscht: „Sünde ist Rebellion. Sünde ist Versklavung. Sünde ist Entfremdung.“ Und die Sünde ist das Problem eines jeden, unabhängig von unserer Biografie.

Sünde kann sich in unserer Geschichte auf sehr unterschiedliche Weise zeigen. In James' Geschichte fand sich die Sünde in der Umgebung, die ihn ernährte, missbrauchte, abwies und erniedrigte. Sünde fand sich aber auch in den Momenten, in denen das bloße Überleben oder der Versuch, damit fertig zu werden, ihn dazu brachte, zu stehlen, andere zu verletzen, körperlich gewalttätig zu werden oder Drogen zu missbrauchen. Sünde fand sich auch in dem System, das ihn durch seine Türen schleuste, seine Würde ständig herabsetzte und das Bild Gottes in seinem Leben nicht anerkannte. Die Sünde war überall zu finden.

Für Rick zeigte sich die Sünde in seinem Erfolgsego, in der herrschsüchtigen Kontrolle über seine Untergebenen, in der Missachtung der Bedürfnisse seiner Frau, in seiner Promiskuität und seinem Betrug. Obwohl er sich beeindruckend kleidete und nach außen hin den Anschein einer moralisch aufrechten Person erweckte, war die Sünde überall zu finden.

Für beide war die Sünde das Problem, das beide Männer zerstört und verwundet zurückließ. Obwohl ihre Biografien unterschiedlich waren, war ihr Problem ähnlich, und ihre Not war dieselbe.

Im Laufe unseres Lebens sind wir alle irgendwann einmal unter den schrecklichen Einfluss der Sünde geraten. Unsere Geschichten sind unterschiedlich, aber das Problem ist für jeden von uns das gleiche. Erzählen Sie, soweit Sie sich wohlfühlen, einige der Wege, auf denen sich die Sünde in Ihrer Geschichte manifestiert hat.

Wenn Gnade auftaucht, ändert sich alles

Lukas ist ein meisterhafter Geschichtenerzähler. Es sind nicht nur die präzisen Details, die er in seinem Bericht über das Wirken Jesu anführt, die den Leser fesseln, sondern es sind auch die absichtlichen Hinweise, die er im Laufe der Geschichte fallen lässt, die den Leser in den Bann ziehen und Verbindungen herstellen, die unsere Wertschätzung für die Geschichten vertiefen.

Lukas 18 und 19 erzählen die Geschichten zweier Männer, deren Biografien grundverschieden waren, aber ihr Problem war genau dasselbe: Keiner von ihnen konnte sehen.

Es ist eine großartige Geschichte über den reisenden Jesus, die wir vor ein paar Wochen besprochen haben. Auf dem Weg nach Jerusalem reist er durch die antike Stadt Jericho, eine Stadt, die zur Zeit Jesu gleich außerhalb des ursprünglichen Jericho, das wir im alttestamentlichen Buch Josua kennen, errichtet worden war. Seine engen Anhänger und andere haben sich ihm auf diesem Abschnitt der Reise angeschlossen. Als er hört, dass Jesus durch die alte Stadt reist, hat der Blinde – dessen Ohren wahrscheinlich darauf eingestellt sind, als Ausgleich für sein fehlendes Augenlicht erhöhte Geräusche wahrzunehmen – wahrscheinlich schon viele Geschichten über Jesus von denen gehört, die vor den Toren dieser großen Stadt ein- und ausgegangen sind.

Als der Mann hört, dass Jesus auf der Durchreise ist, schreit er verzweifelt auf. Die Gnade, die alles verändern könnte, ist auf dem Weg, und er ist fest entschlossen, sie nicht zu verpassen. Manche versuchen, seine Verzweiflung zu dämpfen und seine Stimme zum Schweigen zu bringen. Doch wenn das Leben einen Menschen zerstört und verwundet hat, lässt sich die Verzweiflung eines Menschen, der spürt, dass die rettende Gnade nahe ist, nicht mehr aufhalten.

Ich liebe, was dann passiert. Jesus ruft den Bettler zu sich und spricht nach einem kurzen Gespräch über das Leben dieses Mannes: „Du wirst wieder sehend; dein Glaube hat dich geheilt.“ Wunderbar, nicht wahr? Verpassen Sie das nicht! Das Wort, das mit „geheilt“ übersetzt wird, ist dasselbe Wort, das im gesamten griechischen Neuen Testament für die Errettung verwendet wird, und in anderen Bibelübersetzungen heißt dieser Vers sogar „Dein Glaube hat dich *gerettet*“. Die Gnade kam in der Person Jesu vorbei, und der Glaube dieses Mannes an Jesus hat ihn gerettet.

Erlösung ist viel mehr als der Kauf eines Tickets für ein anderes Ziel. Das Heil wird entdeckt, wenn die Zerbrochenen gesund gemacht werden, die Verwundeten und Müden geheilt und wiederhergestellt werden und diejenigen, die sich von Gott und anderen entfremdet haben, in die richtige Beziehung zu Gott und anderen gebracht werden.

Der blinde, ausgemergelte Bettler – der ungestüme, forschende, schreiende Bettler, der in Markus' Version derselben Geschichte in Markus 10 allen Anstand abwirft, indem er seinen Mantel ablegt – konnte nicht sehen, und das schickte ihn zu der rettenden Gnade, die durch ihn hindurchging, zu Jesus. Aber Sie müssen Lukas lieben. Schauen Sie sich an, was Lukas am Anfang von Kapitel 19, beginnend mit Vers 2, tut: „Es war dort ein Mann namens Zachäus; er war ein oberster Zöllner und war wohlhabend. Er wollte sehen, wer Jesus war, aber weil er klein war, konnte er die Menschenmenge nicht überblicken.“ Haben Sie das verstanden? Hier ist ein Mann, dessen Lebensumstände ganz anders sind. Er ist ein wohlhabender, wenn auch korrupter Geschäftsmann. Er verkörpert alles, was ihn vom Anblick des blinden Bettlers abgestoßen hätte, und doch leidet auch er an demselben Problem: Er kann nicht sehen.

Sowohl der blinde Bettler als auch Zachäus sind in eine zerbrochene, gefallene, sündige Welt verstrickt. Beide haben die schreckliche Macht der Sünde erfahren und daran teilgenommen, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Keiner von ihnen kann die rettende Gnade Jesu, die an ihnen vorüberzieht, angemessen erkennen. Beide haben durch ihre Notlage eine pervertierte und

verdorbene Wahrnehmung. Beide scheinen jedoch zu verstehen, dass alle Hoffnung darin liegt, denjenigen zu sehen und von ihm gesehen zu werden, der die Macht hat, das Heil in ihrem Leben zu verkünden.

Während die Notlage des Bettlers ihn dazu brachte, vom Straßenrand aus zu schreien, ließ die Notlage des Zachäus, eines Mannes von geringem Wuchs und geringem Ansehen in der Gemeinde, ihn auf einen Platanenbaum klettern. Doch in dieser Geschichte wartet Jesus nicht darauf, dass der Mann schreit und losrennt. Stattdessen ruft Jesus den Mann auf dem Baum heraus und lädt sich selbst in sein Haus ein – ein Skandal! Hier kommt ein angesehener heiliger Mann und Rabbi in das Haus eines wohlhabenden Schurken, der seinen Reichtum angehäuft hat, indem er seinen Mitbürgern lächerliche Geldbeträge abschöpfte. Rettende Gnade mag dem bedürftigen Bettler helfen, aber diesem Mann? Könnte das nicht zu weit gehen?

Aber das ist Gnade. Die rettende Gnade Jesu bringt Gott immer zu weit – weil diese rettende Gnade nicht von der Vorbedingung des Gesuchten abhängt und auch nicht auf eine entsprechende Ausrichtung wartet; und weil, wie Dr. Busic in *Weg, Wahrheit, Leben* sagt, „die Gnade von außerhalb von uns kommt. Die rettende Gnade kommt von Gott in der Person von Jesus Christus.“ Die Gnade bringt Gott in Räume und an Orte, die von den Religiösen oft als unzugänglich betrachtet werden, und zu Menschen, die von den Heiligen oft als ausgenommen gelten.

Wenn diese rettende Gnade auftaucht, ändert sich alles. Die rettende Gnade bringt eine Frucht hervor, die kein Akt des moralischen Willens je hervorbringen könnte. Hören Sie, was passiert, wenn die Gnade zu Zachäus nach Hause kommt, um bei ihm zu wohnen (Lukas 19,8): „Zachäus aber stand auf und sprach zu dem Herrn: 'Siehe, Herr! Hier und jetzt gebe ich die Hälfte meines Besitzes den Armen, und wenn ich jemanden um etwas betrogen habe, so will ich das Vierfache zurückzahlen.'“ Und dann hören Sie, wie Jesus in Vers 9 antwortet: „Heute ist das Heil in dieses Haus gekommen, denn auch dieser Mann ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Derselbe Jesus, der über das Leben des blinden Bettlers die rettende Gnade verkündete, verkündet nun, dass das Heil – eine Entsprechung des in Lukas 18 verwendeten Wortes für Rettung – in das Leben dieses korrupten Betrügers eingetreten ist. Ihre Biographien sind unterschiedlich. Ihr Problem ist ähnlich. Ihre Not ist dieselbe. Die rettende Gnade wird ohne Rücksicht auf Verdienste, Biografie oder Annahmen gewährt – denn das ist es, was die Gnade tut.

Wenn wir in der Kirche über die rettende Gnade sprechen, tun wir das oft in einer Weise, die nahelegt, dass die rettende Gnade uns aus dem Zustand unserer Sünde herausholt und in den Himmel hineinführt – aber es geht um so viel mehr als das.

1. Rettende Gnade erhebt uns aus unserem Elend

Die Sünde kann uns in einem ziemlich kaputten Zustand zurücklassen, ausgezehrt und verzweifelt auf dem Weg des Lebens. Sie kann uns mittellos und verzweifelt zurücklassen. Wenn die rettende Gnade vorbeikommt, richtet sie uns auf und bringt uns auf einen Weg der Heilung.

Auf welche Weise hat die rettende Gnade Gottes Sie aus dem Elend und der Zerrissenheit herausgeholt und Sie geheilt und wiederhergestellt?

2. Rettende Gnade beseitigt die Scheuklappen

Die Sünde hat eine Art, unsere Wahrnehmung der Menschen und der Welt um uns herum zu verzerren. Wir sehen durch die Augen unserer eigenen Verwundung, unseres Egos, unserer Selbstgerechtigkeit und unseres Egoismus. Wenn die rettende Gnade kommt, stellt sie unsere Sicht wieder her. Wir sehen die Welt nicht mehr so, wie wir sie gerne hätten, sondern wie Gott sie geschaffen hat.

Wie hat die rettende Gnade Jesu in Ihrem Leben dazu beigetragen, dass Sie die Welt anders sehen?

3. Rettende Gnade stellt uns in unserer Gemeinschaft wieder her

Laut Dr. Busic in *Weg, Wahrheit, Leben* geht es bei der Sünde um Entfremdung. Wir sind von Gott und von anderen entfremdet, von den sinnvollen Beziehungen, für die wir geschaffen wurden. Wenn die rettende Gnade kommt, stellt sie die richtigen Beziehungen wieder her und lädt uns zur Gemeinschaft mit dem Gott unserer Erlösung und den Menschen ein, von denen wir uns entfremdet haben.

Kann jemand von Ihnen von einer Beziehung berichten, die Gott in Ihrem Leben geheilt hat, seit Sie zum Glauben gekommen sind?

4. Rettende Gnade ruft uns aus dem Versteck und schlüpft in unsere Häuser

Die Sünde wird uns auf einen Baum und außer Sichtweite treiben. Die Sünde bringt die Zwillingsgeschwister Scham und Schuld hervor, die beide nicht gerne bloßgestellt werden. Wenn jedoch die rettende Gnade kommt, ruft sie uns aus unserem Versteck, legt Scham und Schuld ab und richtet sich bei uns ein, so dass unsere Begegnung mit ihr kein einmaliges Vorübergehen ist, sondern eine tägliche Verwandlung.

Schuld und Scham sind schädlich für die Seele. Auf welche Weise hat Gottes rettende Gnade die Art und Weise verändert, wie Sie seine Gunst in Ihrem Leben verstehen?

5. Rettende Gnade verurteilt und befreit

Laut Dr. Busic in *Weg, Wahrheit, Leben* geht es bei der Sünde auch um Rebellion. Je länger wir die Bestie unserer eigenen Verbohrtheit füttern, desto mehr verhärtet sich unser Herz. Die rettende Gnade jedoch durchdringt unsere Abwehr und überführt uns von unserer Sündhaftigkeit und offenbart uns, dass wir das brauchen, was wir uns selbst nicht geben können – einen Neuanfang. Wenn die rettende Gnade kommt, erweicht sie unsere Herzen und befreit uns von der ständigen Tyrannei unserer eigenen Rebellion.

Kann jemand von Ihnen erzählen, wie Gott Sie durch seine Gnade von einer Form der Knechtschaft befreit hat? Auf welche Weise können Sie anderen Hoffnung geben?

6. Rettende Gnade stellt wieder her und gibt den Auftrag

Die Sünde trübt und verdirbt die menschliche Berufung. In der Sünde sind wir nicht das, was wir nach Gottes Willen sein sollten. Wenn jedoch die rettende Gnade kommt, werden wir wiederhergestellt, wie Dr. Busic in *Weg, Wahrheit, Leben* am Ende von Kapitel 3 vorschlägt: „In Christus werden wir als schön angesehen und als wertvoll erachtet, geschaffen, um ein Ausdruck unseres Schöpfers, des göttlichen Künstlers, zu sein.“

Nehmen Sie sich etwas Zeit, um darüber zu sprechen, wie die rettende Gnade Ihr Leben verändert hat.

Ein neues Zuhause und eine neue Chance

Ich lernte James und Rick fast zur gleichen Zeit in meinem Dienst kennen, und ihre Leben hätten in keinem größeren Kontrast zueinander stehen können – der eine eine Nummer im System, die im Zelt lebte und verzweifelt vom Straßenrand aus schrie, der andere ein mächtiger Mann, dessen Sünde ihn in die Verborgenheit getrieben hatte. Und doch hatten beide das gleiche Bedürfnis – die rettende Gnade Jesu.

Es gab nichts, was einer von ihnen hätte tun können. Es gab keinen moralischen Willensakt, keine Selbsthilfe oder schnelle Lösung – es gab nur Gnade. Es gab nur die biblische Wahrheit, dass Christus gestorben und auferstanden war, damit beide Männer die Heilung und die Hoffnung auf ein neues Leben finden konnten. Beide brauchten die rettende Gnade Jesu, die den einen aufrichtete und den anderen aus seinem Versteck rief. Die Gnade begegnete beiden in ihren einzigartigen Momenten, auf ihre einzigartige Weise und verwandelte sie in ihr einzigartiges und authentisches Selbst.

Er erhielt ein neues Zuhause, sowohl physisch als auch geistig. Zum ersten Mal in seinem Leben war James von einer Gemeinschaft von Menschen umgeben, die ihn innig liebten und ihn eng begleiteten. Der andere bekam eine zweite Chance, sowohl mit seiner Familie als auch mit seiner Geschichte. Er weihte seine Geschichte Gott und wurde ein Leiter in unserem Celebrate Recovery Dienst.

Beide wurden ermächtigt, als Gottes Meisterwerke auf der Erde zu leben!

ABSCHLUSS

Lassen Sie uns unsere Gebete in einen Akt der Dankbarkeit verwandeln. Gehen Sie durch die Gruppe durch und bitten Sie jeden, der sich wohl fühlt, ein oder zwei Dinge zu nennen, für die er dankbar ist und die die rettende Gnade des Herrn für ihn getan hat. Wenn alle zu Wort gekommen sind, schließt eure gemeinsame Zeit mit einem Dankgebet ab.

WOCHE 5:

DIE GNADE TRÄGT UNS

DURCH DIE LÜCKE

(*WEG, WAHRHEIT, LEBEN* KAPITEL 4)

VOR DER SITZUNG

Wählen Sie diese Woche drei Personen aus Ihrer Gruppe aus (oder mehr oder weniger, je nach Gruppendynamik) und bitten Sie sie, eine dreiminütige Version ihrer Lebens- oder Glaubensgeschichte zu entwickeln, die sie mit der Gruppe teilen. Setzen Sie niemanden unter Druck; sie sollten sich wohl fühlen und bereit sein.

ERÖFFNUNG DER DISKUSSION

Die letzte Woche war eine kraftvolle Sitzung, in der wir tief in ein ganzheitliches, hoffnungsvolles und transformatives Verständnis von Erlösung eintauchten. Lasst uns diese Woche mit ein wenig Arbeit an unseren Zeugnissen beginnen.

Oft haben die Menschen das Gefühl, dass sie von Gott nicht gebraucht werden können, weil sie nicht die ganze Bibel verstehen oder nicht viel über Theologie wissen. Aber das stimmt einfach nicht. Eines der mächtigsten Werkzeuge, mit denen wir ausgestattet sind, ist unser

Glaubenszeugnis. Niemand kann uns unsere Geschichte der Verwandlung wegnehmen! Jeder braucht eine 1-Minuten-, eine 3-Minuten-, eine 5-Minuten-, eine 10-Minuten- und eine längere Version seiner Erlösungsgeschichte. Unterschiedliche Kontexte erfordern unterschiedliche Tiefenschichten.

Stellen Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor, die sich bereit erklärt haben, ihre Geschichte mit der Gruppe zu teilen, und geben Sie dann jedem von ihnen Zeit, sein dreiminütiges Zeugnis zu geben.

Fordern Sie am Ende dieses Austauschs die gesamte Gruppe auf, in der kommenden Woche einige Zeit auf ihre eigenen 3-Minuten-Versionen ihrer Transformationsgeschichten zu verwenden. Einige Fragen, über die sie vielleicht nachdenken möchten:

Wie sah ihr Leben vor Jesus aus?

Was waren die Umstände, die sie zu Jesus führten?

Wann hat die Begegnung mit Jesus ihr Leben verändert?

Wie verwandelt Jesus ihr Leben?

HEILIGE SCHRIFT

Lesen Sie gemeinsam Apostelgeschichte 1,6-14 und 2,17.

GLIEDERUNG DER LEKTION/DISKUSSION

Earl war einer der seltsamsten Männer, die ich je kennengelernt hatte. Bis ein paar Monate vor unserer Freundschaft war ich von Christen völlig unbeeindruckt. Bis ich etwa zehn Jahre alt war, hatte ich ein wenig Zeit in der Kirche verbracht, aber dann war meine Familie weggezogen, und ich kehrte erst mit fünfundzwanzig Jahren zu etwas Christlichem zurück. Das war eine bewusste Entscheidung. Ich fühlte mich vom Christentum nicht angesprochen und hatte das Gefühl, dass die meisten Christen, denen ich begegnet war, nicht besonders interessant waren. Und dann: Jesus.

Lange bevor ich es merkte, befand ich mich auf einem Weg der Gnade, der voller vorbereitender Momente war – bis ich mich im Alter von fünfundzwanzig Jahren um Mitternacht in einer kleinen Armeekapelle in der mazedonischen Stadt Skopje wiederfand, ganz allein mit Jesus. In diesem Moment begegnete mir die rettende Gnade Gottes auf eine tiefe Weise, die auch heute noch, fast zwanzig Jahre später, alles verändert hat.

Ich war ein Anfänger. Ich wusste nichts. Ich hatte ein Grundverständnis für einige der bekannteren biblischen Geschichten, auch wenn ich Mühe hatte, Noah und Mose auseinanderzuhalten. Ich wusste von Jesus, aber ich *kannte* ihn noch nicht. Während meines Einsatzes tat ich das, was ich mit fast allem in meinem Leben getan hatte – ich stürzte mich voll

und ganz auf diese Jesus-zentrierte Reise der Gnade. Ich las meine Bibel. Ich besuchte jeden Gottesdienst, der in den Militärposten angeboten wurde, in denen ich in den kommenden Monaten stationiert war. Ich gab offensichtliche Laster auf und bemühte mich, mich mehr so zu verhalten, wie ich es mir von einem Christen vorstellte.

Zurück in den USA befand sich meine Frau Angie in einer persönlichen Krise, und ein paar wenige Christen, die wir tolerieren konnten, waren da, um sie aufzufangen. Einen Monat, nachdem ich ein Nachfolger Jesu geworden war, kniete Angie, die sich völlig von mir getrennt hatte – wir hatten beschlossen, uns scheiden zu lassen, als ich vom Einsatz zurückkam –, im Büro eines Nazarener-Pastors namens Kim Smith, der sie zu einer rettenden Beziehung mit Jesus einlud.

Es war bei weitem nicht so märchenhaft, wie es vielleicht klingen mag. Es war zwar eine schöne Zeit, aber sowohl Angie als auch ich hatten Probleme. Unser Leben war von Zwängen und Süchten durchzogen. Wir hatten uns einiges an Gepäck angeeignet, das wir, obwohl wir jetzt Jesus folgten, immer noch hinter uns herschleppten. Ein Leben in Sünde kann in einer Beziehung erheblichen Schaden anrichten und viele Wunden hinterlassen. Mit der Erlösung beginnt der Weg der Heilung, aber die Rückstände unserer Sünde können bleiben und manchmal unseren Wunsch und unseren Willen sabotieren, das Leben zu leben, für das wir geschaffen wurden.

Als ich in die USA zurückkehrte, wussten Angie und ich, dass wir eine Kirche finden mussten. Ich hatte *keine* Präferenz für eine bestimmte Konfession. Sie schlug vor, es in der „Nazarener“-Kirche zu versuchen, in der sie Jesus kennengelernt hatte. Ich weiß noch, dass ich sagte: „Eine Naza-was-Kirche?“ Wir gingen hin, und dort lernte ich Earl kennen.

Er war einer der seltsamsten Männer, denen ich je begegnet bin. Er war etwa 45 Jahre alt, als ich ihn traf. Er war ungefähr 1,80 m groß und wog mehr als 90 kg. Er war ein massiver, muskulöser Mann, der seinen Lebensunterhalt mit dem Klettern auf Strommasten verdiente. Allem Anschein nach war er ein richtiger Mann. Er widersprach jedoch vielen meiner Annahmen über Männer. Er hatte ein weiches Herz, war mitfühlend und bereit, am Sonntagmorgen zum Altar zu gehen und Gott sein Herz auszuschütten. Ich habe ihn sogar bei einer Männerfreizeit beim Weinen erwischt. Niemand hatte mir gesagt, dass es Weinen beinhalten würde, als ich mich auf die Reise der Gnade begab.

Ich beobachtete Earl wie einen Falken. Ich war zynisch gegenüber allen Christen, und wenn ich einen traf, der heilig zu sein schien, beobachtete ich ihn. Earl schien heilig zu sein, also beobachtete ich jeden seiner Schritte. Ich beobachtete ihn mit seiner Frau und seinen Kindern, ich saß in seinen Sonntagsschulklassen in der Kirche, und ich verbrachte Zeit mit ihm beim Gebetsfrühstück der Männer. Earl war nicht perfekt, aber er hatte etwas an sich, das bemerkenswert anders war.

Dann kam die Prüfung. Unsere Kirche befand sich in einem der schwierigsten Momente ihrer Geschichte, am Rande einer großen Spaltung mit Menschen, die Partei ergriffen und die andere Seite angriffen. Als Vorstandsmitglied war Earl mittendrin, und er wurde von Leuten angegriffen, die er seit Jahren sehr geliebt hatte. Ich wartete und beobachtete. Wann würde er genug haben?

Wann würde der „Mann“ in ihm das Beste aus ihm herausholen? Wann würde er um sich schlagen und die Leute in die Schranken weisen?

Ich wartete, und – nichts. Nun, ich sollte nicht "nichts" sagen. Es war mehr wie alles. Ich sah, wie ein Mann sich demütigte und all seinen Schmerz, all seine Verletzungen und all die Beleidigungen dem Herrn weihte. Ich sah, wie ein Mann zärtlich blieb, als ich seinen Gegnern einen Bodycheck verpassen wollte. In diesem Moment dachte ich: *Er ist das einzig Wahre.*

Ich wollte mehr wissen. Ich war von Jesus gerettet worden. Mein Leben war verändert worden. Aber die Reste meiner Rebellion waren noch da. Wie kann ein Mensch zu dem werden, was ich im Leben von Earl erlebt habe? Also fragte ich ihn. Und er antwortete: „Heiligkeit.“ Dann sagte er ein Wort, das ich noch nie gehört hatte: „Heiligung“. Ich hatte keine Ahnung, dass dieses Wort mein Verständnis des christlichen Glaubens grundlegend verändern würde. Ich hatte mich gefragt, was für eine moralische Willenskraft nötig war, um das Leben zu führen, das Earl lebte, und nun entdeckte ich, dass es stattdessen das Wirken Gottes war, das in und durch ihn geschah. Und, in Earls Worten: „Es ist ein Geschenk für jeden.“

Für einen genesenden Süchtigen mit fünfundzwanzig Jahren Gepäck und sündigen Rückständen, der trotz aller Bemühungen dazu neigte, das gute Werk, das Gott tun wollte, zu sabotieren, wurde der Optimismus dieser Gnade und die Verheißung, dass Gottes Geist in meinem Leben wirkt, zum Gebet meines Herzens.

Vielleicht sind Sie schon eine Weile auf dem Weg mit Jesus und haben das Gefühl, dass es immer noch Teile Ihres Lebens gibt, die sich wie Gepäck und Rückstände anfühlen. Womit kämpfst du, auch als Nachfolger von Jesus, und würdest gerne darüber siegen?

Wen haben Sie in Ihrem Leben erlebt, der einen Weg mit Jesus zu gehen scheint, der aus dem Rahmen fällt? Was an seinem Leben bewundern Sie? Wie spiegelt sich Heiligkeit in seinem Leben wider?

Der Unterschied, den ein paar Monate ausmachen können

Am Ende des Johannesevangeliums geht Petrus fischen. Das ist am *Ende* des Johannes-Evangeliums. Das Ende! Sie haben das verstanden, oder? Das Fischen war Petrus' Ursprungsgeschichte – hier kam er her. Fischfang war das, was Petrus zu tun pflegte, bevor Jesus ihn von seinen Netzen wegrief, um Menschen zu fischen, und bevor Petrus auf die Reise der Gnade mitgenommen wurde. Petrus war jahrelang eng mit Jesus unterwegs. So vieles in Petrus' Leben hatte sich verändert, doch nach Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt hatte Petrus mit mehreren inneren und äußeren Umständen zu kämpfen, die die Zukunft seiner Treue zu sabotieren drohten. Es ist nicht so, dass er zu kurz kommen wollte – es ist nur so, dass der Weg der Gnade ihn weit über das hinausführte, was er zu bewältigen hatte.

Das ist der Weg der Reise. Wenn Sie lange genug mit Jesus unterwegs sind, werden Sie in viele Situationen kommen, in denen Sie nicht die persönliche Willenskraft oder die geistigen Ressourcen haben, um durchzuhalten. Sie können es versuchen. Es scheint in uns verdrahtet zu sein. Wir scheitern und reden uns ein, dass wir es schon schaffen werden, wenn wir uns nur ein bisschen mehr anstrengen, mehr in der Bibel lesen, inbrünstiger beten oder uns freiwillig für einen anderen Dienst melden. Am Ende sind wir jedoch meistens ausgebrannt und frustriert, stolpern und straucheln in Haltungen, Worten und Handlungen, die nicht mit dem Weg der Gnade übereinstimmen.

Das kann anstrengend und niederschmetternd sein. Unabhängig von den Wundern um uns herum werfen wir die Hände in den Schoß und kehren wie Petrus zu dem zurück, was wir vorher kannten. Wir stellen fest, dass wir langsam und stetig zu den tief verwurzelten Standardeinstellungen in unserem Leben zurückkehren – Standardeinstellungen, die unser Leben aus dem Gleichgewicht bringen. Für Petrus ist das Fischen. Nachdem er die Qualen seines eigenen Verrats, die Verzweiflung über die Kreuzigung seines Freundes und die unerklärliche Realität der Auferstehung ertragen hat, hat Petrus genug. Er geht fischen, und er nimmt andere mit.

Keine zwei Monate später wird derselbe Petrus auf dem Marktplatz stehen und die gute Nachricht von Jesus so laut verkünden, dass die Herzen von Tausenden von Anwesenden berührt werden. Moment mal, was? Was haben wir verpasst? Wie wird ein Mensch, der ein treuer Anhänger Jesu war, aber vor einigen Wochen am Ende seiner Reserven angelangt war, zu diesem mutigen Evangelisten, der denen das Leben verkündet, die versucht haben, die Bewegung Jesu zu töten? Wie ist das möglich?

Was in der Lücke geschieht, macht den ganzen Unterschied aus. Kein noch so großer moralischer Wille und keine noch so guten geistigen Absichten können eine so große Veränderung bewirken. Es ist die Lücke, auf die es ankommt. Wir können die Momente beklagen, in denen wir, wie Petrus, auf Fischfang gegangen sind – zurück zu unseren Standardeinstellungen. Wir feiern gerne das Kommen von Gottes Geist an Pfingsten, was Petrus anscheinend zu seiner Kühnheit veranlasst hat. Aber es ist die Lücke, auf die es ankommt. Wir können nicht in ein paar Monaten vom Fischen zur Treue kommen, wenn wir nicht wissen, was in der Zwischenzeit passiert.

In Kapitel 4 von *Weg, Wahrheit, Leben* schlägt Dr. Busic vor, dass die heiligende Gnade das Heilmittel gegen die innere Verkrümmung ist, die wir in Bezug auf die Fehler in unserem Leben erfahren – oder das, was ich den Ballast und die Rückstände der Sünde genannt habe. Die heiligende Gnade ist das Wirken Gottes in uns, das uns zu einer Treue befähigt, die unsere Grenzen übersteigt. Heiligende Gnade ist das erstaunliche Geschenk Gottes, das uns zu einem vollständigeren Bild dessen bewegt, wozu wir in Christus Jesus geschaffen wurden. Busic erklärt: „Gott rettet uns nicht nur, sondern er gestaltet uns auch neu. Er nimmt uns an, wo wir sind, aber er liebt uns so sehr, dass er uns nicht dort lässt. Er konzipiert, gestaltet und formt uns neu.“

Denken Sie an eine Zeit in Ihrem Leben, in der der Weg des Glaubens Sie über Ihre geistigen Reserven hinausgeführt hat. Keine noch so große moralische Stärke und keine noch so guten Absichten waren ausreichend. Was war das für eine Situation, und auf welche Weise hat diese Situation Ihnen ein tieferes Bedürfnis nach Gott offenbart?

So etwas erreicht man nicht über Nacht

Heiligung ist kein Zaubertrick, den Gott plötzlich vollbringt. Wie Gott in der gesamten biblischen Geschichte beweist, arbeitet er mit der Menschheit zusammen, um seine Absichten zu verwirklichen. Gott allein heiligt, aber die Partnerschaft in der Lücke schafft die Voraussetzungen für die Heiligung.

Was ist also die Lücke? Für Petrus ist die Lücke das Obergemach. In Apostelgeschichte 1, Wochen nachdem Jesus Petrus (*wieder*) aus dem Fischerboot gerettet hat, erklärt Jesus, dass Petrus und die anderen in Jerusalem, Judäa, Samarien und bis ans Ende der Welt Zeugnis ablegen werden. Dann schickt Jesus sie in die Auszeit. In meiner Umschreibung sagt Jesus: *Bevor ihr auf eigene Faust loszieht und meint, ihr könnt jetzt tun, wozu ihr vorher nicht fähig wart, geht und wartet*. Also geht es für fast zehn Tage ins Obergemach, und dort erlebt Petrus die Arbeit, die in der Kluft zwischen dem Wissen, wozu wir berufen und geschaffen sind, und dem Wissen um die Grenzen unserer eigenen Ressourcen geleistet wird.

Die heiligende Gnade ist das Ergebnis des Obergemachs, aber das Werk des Obergemachs ist kostspielig. In der Lücke ist Petrus gezwungen, sich mit seiner eigenen Schwäche auseinanderzusetzen, mit der Größe seines Vorhabens und dem Defizit seiner Fähigkeiten. Die Gabe der Heiligung resultiert oft aus einer längeren Zeit der Ehrlichkeit und Selbstreflexion. Für Petrus und für uns kann die Arbeit der Lücke so aussehen, dass wir uns mit unserer Vergangenheit, Gegenwart und/oder Zukunft auseinandersetzen.

1. Bewältigung unserer Vergangenheit

Die Vergangenheit hat oft eine Spur hinterlassen. Aus der Vergangenheit sammeln wir Gepäck, Rückstände, Wunden und Standardeinstellungen an. Eine ehrliche Bewegung hin zur heiligenden Gnade bedeutet, dass wir erkennen und Gott übergeben, wo wir gewesen sind und was uns dorthin gebracht hat, damit wir nicht stecken bleiben. Ich habe oft gesagt, dass man die Frucht der Heiligung daran erkennt, dass eine Person nicht mehr alle und alles für ihre Sünde verantwortlich macht. Es ist nicht so, dass sie sich der Umstände, die dazu beigetragen haben könnten, nicht bewusst wären, sondern es ist einfach so, dass sie ihre Verantwortung erkennen, ihre eigene Rolle zu übernehmen.

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um auf einem Blatt Papier, in Ihrer Bibel oder auf Ihrem Smartphone einige Elemente aus Ihrer Vergangenheit zu notieren, die Sie auf Ihrem Weg der Gnade behindern könnten.

2. Mit der Gegenwart ins Reine kommen

Dies ist ein wichtiger Teil der Selbstreflexion. Mit unserer Gegenwart ins Reine zu kommen bedeutet, dass wir uns mit unserer Scham, Schuld, unserem Ego und unserer Arroganz

auseinandersetzen. Es bedeutet, mit unseren Vorlieben, Forderungen, Vorurteilen und Voreingenommenheiten abzurechnen. Es bedeutet, sich unsere Ängste und Selbsttäuschungen einzugestehen. Mit unserer Gegenwart ins Reine zu kommen bedeutet, unser Widerstreben zu erkennen, die Fülle von Gottes Wirken in unserem Leben anzunehmen, und dieses Widerstreben aufzugeben. Mit unserer Gegenwart ins Reine zu kommen bedeutet, dass wir uns von Ideologien, politischen Plattformen und Götzendiensten lossagen, die dem Reich Gottes, das in unserem Leben wirkt, zuwiderlaufen.

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um auf einem Blatt Papier, in Ihrer Bibel oder auf Ihrem Smartphone einige Elemente Ihrer Gegenwart zu notieren, die Sie auf Ihrem Weg der Gnade behindern könnten.

3. Sich auf unsere Zukunft einlassen

Als wir Jesus nachgefolgt sind, haben viele von uns versucht, ihre Geschichte Jesus zu übergeben, damit er sie erlösen kann. Leider haben wir den Stift behalten – nur für den Fall, dass wir ein paar eigene Kapitel schreiben wollten. Die Arbeit in der Lücke bedeutet, dass wir den Stift an Jesus übergeben, und er schreibt unsere Geschichte und jede Zeile, die folgt. Wir sind bereit, uns auf eine Beziehung zu Gott einzulassen, in der wir uns von ihm inspirieren lassen. Es ist eine Haltung der Formbarkeit, die wir bereitwillig einnehmen und ständig verändern. Jesus wird nicht nur zum Erlöser unserer Geschichte, sondern auch zum Herrn über das, was danach kommt.

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um auf einem Blatt Papier, in Ihrer Bibel oder auf Ihrem Smartphone einige Elemente Ihrer Zukunft zu notieren, die Sie auf Ihrem Weg der Gnade behindern könnten.

In der Lücke wird eine Menge Arbeit geleistet. Die Lücke schafft die Voraussetzungen dafür, dass die heiligende Gnade Gottes uns auf tiefgreifende Weise begegnet und das, was wir bisher waren, in ein wahrhaftiges Bild dessen verwandelt, wozu wir geschaffen wurden. Wie Dr. Busic in *Weg, Wahrheit, Leben* feststellt: „Einfach ausgedrückt: Die Welt ohne Gott *verformt* und *missgestaltet* die Menschen. Gott reformiert und verwandelt.“

Wenn Sie sich die Arbeit ansehen, die in der Kluft zwischen dem Wissen, wozu wir berufen und geschaffen wurden, und dem Wissen um die Grenzen unserer eigenen Ressourcen geleistet wird, welche Bereiche erfordern dann für Sie die meiste Selbstreflexion?

An welche Bereiche Ihres Lebens klammern Sie sich am ehesten? Was ist es, das Sie Gott weihen sollen?

Besser miterlebt als angelernt – obwohl Lehre nicht schadet

Im Leben von Earl und anderen wie ihm erlebten Angie und ich, wie der christliche Glaube auf radikal überzeugende Weise gelebt wurde. Wir wussten, dass der Glaube, der nur einmal in der Woche am Sonntagmorgen gelebt wird, für uns einfach nicht ausreicht. Wir wussten, dass wir diese „Heiligkeit“ und „Heiligung“ brauchten, von denen Earl mit solcher Leidenschaft sprach. Wir betraten die Lücke, in der Earl mit uns stand. Monatelang fuhr Earl donnerstagabends um 21.00 Uhr, nachdem unsere Kinder zu Bett gegangen waren, zu uns nach Hause, durchlief jedes Mal den Prozess des Eintretens in einen Militärposten und verbrachte ein paar Stunden damit, uns zu Jüngern zu machen, uns zu lehren und uns herauszufordern, was wir Gott weihen sollten. In diesen ausgedehnten Zeiten des Gesprächs, des Gebets und des Lernens begannen Angie und ich, die Substanz des Lebens, das Earl führte, zu verstehen. Es war eine Substanz, die durch das Wirken des Heiligen Geistes auf unser Leben übertragen wurde und für die wir unendlich dankbar sind. Ich glaube, dass jeder einen Earl in seinem Leben braucht.

ABSCHLUSS

Nehmt euch Zeit, Gebetsanliegen auszutauschen, und bittet Gott in eurem Schlussgebet, Vermittler der Gnade in das Leben jeder Person in eurer Gruppe zu senden oder sie darauf vorzubereiten, Vermittler der Gnade für jemand anderen zu werden.

WOCHE 6:

GNADE BRAUCHT ÜBUNG

(WEG, WAHRHEIT, LEBEN KAPITEL 5)

ERÖFFNUNG DER DISKUSSION

Letzte Woche haben wir unsere Gruppen aufgefordert, nach Hause zu gehen und die Woche über an ihren 3-minütigen Zeugnissen zu arbeiten. Beginnen Sie diese Sitzung mit der Frage, ob zwei oder drei Freiwillige bereit wären, zu erzählen, woran sie in der letzten Woche gearbeitet haben.

Nach den Zeugnissen folgt eine Zeit der Reflexion.

Als Sie als Kind aufwuchsen, welche regelmäßigen Routinen oder Familienpraktiken haben Ihr Leben geprägt? Hatten Sie eine abendliche Routine? Was war mit den Feiertagen? Gab es bestimmte Aufgaben, die Sie erledigen mussten? Mussten Sie von Ihren Eltern den Zehnten für Ihr Taschengeld abgeben?

Welchen Einfluss hatten diese Praktiken auf Ihr Leben?

HEILIGE SCHRIFT

Lest gemeinsam Apostelgeschichte 2,42-47.

GLIEDERUNG DER LEKTION/DISKUSSION

Es ist rau. Es ist zäh. Es ist echt. Es fühlt sich wie zu Hause an. Diese Erfahrung mache ich jedes Mal, wenn ich an einem Celebrate-Recovery-Treffen teilnehme. Eine kleine Vorgeschichte ist angebracht. Als meine Frau und ich im Alter von fünfundzwanzig Jahren zum Glauben an Jesus Christus kamen, hatten wir, wie letzte Woche erwähnt, viel Gepäck und Rückstände angehäuft. Als wir Ja zu Christus sagten, war die Veränderung radikal. Wir näherten uns Jesus, und die Verwandlung war tiefgreifend. Wir begannen, mehr und mehr über heiligende Gnade und Heiligkeit zu lernen, und hatten epische Momente der Begegnung mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Wir waren uns jedoch unserer Schwäche und Zerbrechlichkeit bewusst und wussten um den Schaden, den unser früheres zwanghaftes Verhalten angerichtet hatte. Wir wussten, dass wir mehr brauchten. Wir hatten es nicht nötig, die Gnade Gottes zu ersetzen, indem wir auf Heiligkeit hinarbeiteten. Wir wollten einfach nur sicherstellen, dass wir so leben, dass diese Gnade in unserem Leben erhalten bleibt. In dieser Zeit gründete unsere Gemeinde einen Celebrate Recovery Dienst.

Celebrate Recovery ist eine weltweite, christuszentrierte Genesungsarbeit in 12 Schritten, deren Ziel es ist, Menschen dabei zu helfen, ihre „Verletzungen, Gewohnheiten und Rückschläge“ zu überwinden, um die Ganzheit und Heilung in Christus zu entdecken. Angie und ich waren beide trockene Alkoholiker, daher schien dieses Programm gut zu uns zu passen. Zwischen 2005 und 2006 verbrachte ich fast ein Jahr damit, mit einer engen Gruppe von Brüdern durch die 12 Schritte zu gehen, die tiefe Arbeit der Ausgrabung zu tun, die demütige Arbeit der Beichte und die hoffnungsvolle Arbeit des Festhaltens an der fortwährenden Gnade Gottes, die in meinem Leben wirkt. Celebrate Recovery wurde zu einem Werkzeug, das auf meiner Reise entscheidend war und zu einer Art zweitem Zuhause wurde.

Ich fühle mich zu Hause, wenn ich mit „diesen Leuten“ von Celebrate Recovery durch diese Reise der Gnade reise. Warum? Weil sie rau ist. Sie ist zäh. Sie ist echt. Und sie ist ganzheitlich. Es gibt keine Zauberformel für CR. Was Celebrate Recovery zu einem so wichtigen Teil im Leben so vieler Menschen macht, ist die Tatsache, dass es einen vorhersehbaren, verlässlichen Rhythmus und eine Routine bietet, verschiedene Stufen der Verantwortlichkeit, Transparenz ohne Verurteilung und einen radikalen Optimismus, der die Menschen dazu bringt, Sie voranzubringen, weil sie wissen, dass Sie nicht durch Verletzungen, Gewohnheiten und Rückschläge definiert und kontrolliert werden müssen. Es gibt Siegesfeiern über zwanghafte und impulsive Verhaltensweisen. Es gibt Zeugnisse der Ermutigung von Menschen „genau wie du“. Bei den Treffen, an denen ich teilgenommen habe, gibt es keine Anmaßung, Gesetzlichkeit, Beschämung oder Verurteilung. Es gibt keine oberflächliche Heiligkeit oder das Vorgeben, etwas zu sein, was man nicht ist. Jeder ist für jeden da. Bei diesen Treffen habe ich erlebt, wie die Gnade Jesu die abgewracktesten Leben aus der Gosse zog und das heiligte, was die Welt die unrettbarsten Sünder nennen würde.

Ich erinnere mich an ein Treffen kurz vor dem Verlassen meines letzten Pastorats, und als ich in diesem Treffen saß und anbetete, applaudierte, aufstand und meine Verwundbarkeit benannte, eine Mahlzeit teilte und von diesen Brüdern und Schwestern in Christus zur Rechenschaft gezogen wurde, dachte ich: *Warum ist der Rest der Kirche nicht mehr so?* Celebrate Recovery hat für mich manchmal mehr die Kirche widerspiegelt als das, was wir traditionell als Kirche bezeichnen würden. Ich habe festgestellt, dass CR einen Menschen nicht nur auf den Himmel vorbereitet, sondern ihn auch dazu befähigt, hier auf der Erde ein volles und ganzes Leben zu führen, mit der nötigen Gnade, um diese Reise auf lange Sicht durchzuhalten.

Was hält die Kirche davon ab, ein Ort zu sein, der rau, zäh und echt sein kann?

Warum fällt es Menschen, die so viel über die heiligende Gnade Gottes sprechen, die uns heilig macht, so schwer, über die erhaltende Gnade zu sprechen, die notwendig ist, um uns heilig zu halten?

Warum fällt es uns so schwer, unsere Abhängigkeit und Verwundbarkeit zu benennen und zu bekennen?

Zu viel von zu wenig abhängig machen

Heiligung ist kein Ziel, an dem man ankommt, sondern ein Katalysator für eine unwiderstehliche Reise. Obwohl der Katalysator eine große Kraft hat, erfordert die Reise, dass wir das, was im Leben des Gläubigen durch das Wirken des Heiligen Geistes begonnen hat, nähren. Wir müssen die Bewegung der Gnade in und durch unser Leben aufrechterhalten. Wenn sie jemals statisch wird, werden wir verwelken. Auch wenn sie durch den Geist Gottes aus unseren Herzen vertrieben wurde, kann der Boden unseres Herzens, wenn er nicht gepflegt wird, wieder die gleichen Gifte hervorbringen, die einst unser Leben verseucht und unser Zeugnis beschädigt haben.

Wir müssen uns darin üben, die Gnade zu nähren, um ein Umfeld zu schaffen, in dem wir durch den Heiligen Geist gedeihen können. Aber wie nähren wir die Gnade? Was stärkt uns? Das hängt oft davon ab, wem man zuhört. Viele sind auf der Suche nach dem Schlüssel, der Antwort, der Maßnahme, die ausreicht. Wir wollen den christlichen Glauben auf „eine Sache“ reduzieren, die unsere Heiligkeit erhält.

Wenn man einigen zuhört, geht es um eine **Erfahrung mit Gott**. Wir reduzieren unseren Weg der Heiligkeit auf eine emotionale Erfahrung, die oft in gemeinsamen Gottesdiensten gemacht wird. Viele denken hier besonders an den Altar, weil sie denken, dass dort die Heiligkeit zu finden und zu erhalten ist. Ich möchte keineswegs die Bedeutung epischer Momente am Altar schmälern (die ich liebe), aber es kann sich so anfühlen, als ob wir einer Erfahrung am Altar mehr Gewicht beimessen, als sie haben sollte.

Für andere geht es um **Verhaltensweisen**: Der Heilige Geist hat uns heilig *gemacht*, aber die Regeln werden uns heilig halten. Wir leben in ständiger Angst vor der Welt um uns herum und der Art von Verunreinigung, die sie verursachen kann. Wir meiden die Welt. Wir bauen um unser christliches Leben herum eine Reihe von Grenzmarkierungen, Vorschriften, Codes und Regeln, um uns vor dem Ansturm des Schmutzes zu schützen, den die Welt auf uns werfen würde. Manchen mag es so vorkommen, dass wir zwar in unserer Heiligung über die Sünde siegreich sind, aber auch eine Autoimmunschwäche entwickelt haben, die uns anfällig für die Infektion durch die Sünde macht. Der Legalismus ist nicht nur unfähig, die Heiligkeit in unserem Leben aufrechtzuerhalten, sondern er neigt auch dazu, unserem Leben genau die Gnade zu entziehen, die wir brauchen.

Für wieder andere sind wir nichts weiter als wandelnde Gehirne. Das Leben reduziert sich auf die **Erkenntnis** – was ich denke, was ich glaube und was ich weiß. Die Wahrheit zu kennen, sie festzuhalten und zu bewahren, das macht uns heilig. Allzu oft wird dadurch Heiligkeit zu einer Reihe von propositionalen Wahrheiten. Wir glauben bestimmte grundlegende Wahrheiten über Gott, über Jesus, über die Bibel, über die Endzeit usw. Solange wir an den richtigen Glaubenssätzen festhalten, wird uns dieses Wissen auf dem richtigen Weg halten. Das Problem für das wandelnde Gehirn ist, dass mein Körper und mein Verstand nicht immer übereinstimmen. Ich kann viele Dinge denken und genau das Gegenteil tun.

Für andere schließlich geht es um **Spiritualität**. Die Heiligkeit wird aufrechterhalten, wenn wir mehr beten, mehr fasten, mehr in der Bibel lesen und studieren, perfekt in der Kirche anwesend sind, ehrenamtlich in jedem Dienst mitarbeiten, an Gebetsafreizeiten teilnehmen, Konferenzen besuchen und unsere Kirche bei jeder konfessionellen Aktivität vertreten. Wir werten das, was wir in unserem täglichen Leben tun, sei es unsere Arbeit oder unsere Zeit mit der Familie, ab und legen nur Wert auf die geistliche Seite unseres Lebens. Alles andere kommt unserer Spiritualität in die Quere. Wir wissen nichts von Ruhe, Freude oder den wundervollen, heiligen Kollisionen von Gnade mit dem Gewöhnlichen in unserem täglichen Leben.

Auf welche dieser vier vertrauen Sie in Ihrem Leben am ehesten, damit Sie heilig und auf dem geraden und schmalen Weg mit Jesus bleiben?

Inwiefern haben diese vier Maßnahmen bei Ihnen nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht? Warum ist das Ihrer Meinung nach so?

Letztendlich leiden alle vier unter zwei fatalen Fehlern, die die Heiligkeit des Charakters, der Einstellung, des Temperaments, der Beziehungen und des Zeugnisses nicht aufrechterhalten können. Erstens konzentrieren wir uns oft auf jeden dieser Bereiche als Einzelpersonen und nicht als Mitglieder einer Gemeinschaft. Wir tun es allein. Wir verkennen die wesentliche Verantwortlichkeit der Gemeinschaft. Zweitens versuchen wir, zu viel Gewicht an eine einzelne Komponente zu hängen, ohne zu erkennen, dass keine dieser Komponenten allein das gesamte Gewicht unseres Lebens tragen kann.

Keine billigen Vereinfachungen

Ich habe gezögert, die Bibelstelle für diese Woche auszuwählen. Apostelgeschichte 2,42-47 ist weithin bekannt. Sie wird oft als Rezept dafür verwendet, was die Kirche tun sollte, oder als evangelistische Hoffnung einer Kirche dargestellt, die, wenn sie es richtig anstellt, erleben wird, dass Gott ihr dreitausend Menschen hinzufügt. Ich meine, wer möchte nicht wie die Gemeinde in der Apostelgeschichte wachsen, solange die Bedingungen der Gemeinde in der Apostelgeschichte (Verfolgungen, Tötungen, Diaspora usw.) nicht eintreten?

Aber ich konnte die Schriftstelle nicht vermeiden, weil ich glaube, dass hier mehr passiert, als man auf den ersten Blick sieht. Ich denke, dass dieser Text einen Einblick gibt, warum sich Celebrate Recovery für mich wie ein Zuhause angefühlt hat und warum ein Großteil der Kirche nicht so aussieht wie das, was ich durch Celebrate Recovery erlebe.

In Kapitel 5 von *Weg, Wahrheit, Leben* leistet Dr. Busic eine meisterhafte Arbeit bei der Ablehnung von Reduktionismus. Er erkennt im gesamten Kapitel an, dass wir ein ganzheitliches Umfeld brauchen, um ein Umfeld zu schaffen, das dem fortwährenden Wirken der Gnade in unserem Leben förderlich ist. Wir sind keine Individualisten, die in erster Linie aus Gefühlen, Verhaltensweisen, Verstand oder Geist bestehen. Wir sind die, die wir sind, weil wir Teil eines Leibes von Gläubigen sind, die das christliche Leben so leben, dass es unser ganzes Leben prägt und formt. Das ist das Geniale an Apostelgeschichte 2,42-47.

Die frühe Kirche – diese Kirche, die von diesem Pfingstereignis geprägt und definiert wurde, einer Erfahrung von Kraft, die von oben kam und ihr Leben radikal veränderte – verstand anscheinend, dass sie sich in einem Umfeld organisieren musste, in dem die Gabe der Gnade kontinuierlich gepflegt werden konnte. Das ist es, was wir in diesem Abschnitt finden. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz für das Leben *in der Gemeinschaft*, der die Gnade nährt und ein Leben kultiviert, das dem Empfang dieser Gnade förderlich ist.

1. Sie sind zusammen

Das christliche Leben darf niemals in Isolation gelebt werden, und Heiligkeit kann niemals durch Individualismus gefördert werden. Der Weg der Gnade setzt *immer eine* Gemeinschaft von Menschen voraus, die sich gemeinsam verpflichten, rau, zäh und echt miteinander umzugehen. Gemeinschaft ist eine Form der Rechenschaftspflicht. Wir können niemals eine gottesdienstliche Zusammenkunft durch sinnvolle Formen des Miteinanders ersetzen.

2. Sie erleben Gott gemeinsam

Als diese Gemeinschaft in Aufrichtigkeit und Verwundbarkeit zusammenkam, gab es Momente, in denen Gott auf verändernde Weise wirkte. Sie wurden „von Ehrfurcht vor vielen Wundern erfüllt“. Gott hält die Erfahrung des Staunens nicht zurück. Er lehnt es jedoch ab, dass wir uns von

Erfahrungen abhängig machen. Er sehnt sich nach Intimität – zwischen uns und Gott *und auch* zwischen uns und den anderen. Ihm geht es nicht um Taschenspielertricks und Effekthascherei.

3. Sie treffen regelmäßig zusammen

Die Nahrung der Gnade erfolgt nicht willkürlich oder unüberlegt. Wir sind Geschöpfe der Routine und des Rhythmus. Zu oft gehen die Menschen davon aus, dass eine kleine Dosis Gott hin und wieder ausreicht. Das ist es aber nicht. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, sich regelmäßig zu treffen, weil sie scheinbar verstanden haben, dass wir regelmäßig zusammen sein müssen, um uns zu ermutigen, herauszufordern, Rechenschaft abzulegen und zu feiern.

4. Sie sind gemeinsam verletzlich

Sie hatten alles miteinander gemein. Das bedeutete, dass sie sich nicht voreinander versteckten. Sie lebten ihr Leben voreinander und hatten nichts dagegen, dass ihr Leben von denen untersucht wurde, die sie liebten und sich um sie sorgten. Ist das riskant? Auf jeden Fall! Aber dieses Risiko in seiner größten Form ist oft der Weg zu einem Leben, das frei ist von den Barrieren, die wir errichten, und von den Täuschungen, zu denen wir neigen.

5. Sie praktizieren den Glauben gemeinsam

Wie Dr. Busic feststellt, gibt es Gnadenmittel, die das Leben der Gläubigen prägen. Diese Gnadenmittel – Gebet, Brotbrechen, gemeinsamer Gottesdienst und vieles mehr – sind lebenswichtige Aktivitäten für diejenigen, die sich verpflichtet haben, den Weg Jesu zu leben.

6. Sie lernen gemeinsam

Die Schrift sagt, dass sie sich der „Lehre der Apostel“ widmen. Wir können davon ausgehen, dass die Lehre oft eine Reflexion über das ist, was wir das Alte Testament nennen, die Geschichten von Jesus, die wir die Evangelien nennen, und den Inhalt dessen, was später einige der Briefe des Neuen Testaments sein werden. Kurz gesagt, sie studierten gemeinsam die Geschichte Gottes, eine Geschichte, die nicht nur informativ, sondern prägend war. Sie wurden durch die Lehre geformt, um ihr Leben in Übereinstimmung mit der Lehre zu leben.

7. Sie bezeugen gemeinsam

Evangelisation ist keine *Aktivität* der Kirche. Sie ist der natürliche Ausdruck einer kirchlichen Gemeinschaft, die tagtäglich die Gnade Gottes in Gemeinschaft lebt. Ihr Leben spiegelt anderen das wiederherstellende Werk Gottes wider. Sie verkörpern, wonach sich andere sehnen.

Es ist nicht *eine* dieser Aktivitäten allein, die die Gnade unter den frühen Christen aufrechterhält. Es ist die disziplinierte innere Verflechtung *all dieser* Praktiken, die in und durch die Gemeinschaft erfahren werden, die die Gnade unter ihnen aufrechterhält. Es gibt keinen geheimen Schlüssel, den man aus der Liste extrahieren könnte, so wie es auch keinen einzelnen Bereich in unserem heutigen Leben gibt, der den Schlüssel zu unserer eigenen fortwährenden Heiligkeit enthält.

Die Gesamtheit dessen, was ich bin, ist in die Gesamtheit dessen, was wir sind, eingebunden, wenn wir gemeinsam die Gesamtheit der Gnadenmittel leben, die die fortwährende Wirkung der Gnade in unserem Leben fördern.

Welche dieser Bereiche sind in Ihrem Leben am stärksten ausgeprägt? Erleben Sie ein Gefühl von echter Gemeinschaft? Welche Schritte können Sie jetzt unternehmen, um das zu ändern, was Ihnen fehlt?

Es ist nicht perfekt, aber es ist ein Zuhause

Ich möchte kein utopisches Bild von Celebrate Recovery zeichnen. Es ist rau, zäh, echt und oft chaotisch. Das ist es, was wahre spirituelle Gemeinschaft ausmacht. Das ist, was passiert, wenn Menschen ihre Barrieren niederreißen und ihre Annahmen loslassen. Wenn Menschen echt werden, sieht Gnade unordentlich aus. Menschen stolpern. Menschen verraten. Menschen schlagen um sich. Menschen verschwinden, wenn sie verängstigt sind. Aber CR versammelt sich weiterhin. Sie treffen sich weiterhin. Sie riskieren weiter. Sie wachsen weiter. Sie lernen weiter. Sie verzeihen weiterhin. Sie stellen weiterhin wieder her. Sie wissen, dass sie – auch wenn sie ihre 30-, 60- oder 90-Tage-Münze oder ihre 5-Jahres- oder 10-Jahres-Münze haben mögen – sich davor hüten müssen, sich zu sicher zu sein, wie fest sie stehen, damit sie nicht fallen. In dieser Demut, Abhängigkeit und Verwundbarkeit finde ich mein Zuhause. Ich finde einen Abglanz dessen, wie nachhaltige Gnade im heiligen Leben aussieht. Und ich habe Schritt 10 gelernt: *Wir machen weiterhin eine persönliche Bestandsaufnahme und wenn wir uns geirrt haben, geben wir das sofort zu.*

Celebrate Recovery hat mir geholfen, zu erkennen, dass ich nie fertig sein werde. Ich werde nie *ankommen*. Ich bin immer ein Werk im Werden. Sie verpflichten mich zu treuem Nachdenken und treuem Handeln, um sicherzustellen, dass der Boden meines Herzens fruchtbar bleibt für die Treue der Gnade Gottes, die mein Leben durchzieht.

ABSCHLUSS

Nehmen Sie sich Zeit, um Gebetsanliegen auszutauschen, und bitten Sie Gott in Ihrem Schlussgebet, dass er jedem Teilnehmer das Gefühl gibt, sich einer Gemeinschaft zu verpflichten – wenn nicht *dieser* Gemeinschaft, dann einer anderen –, die sie für die fortgesetzte Praxis des Gnadenempfangs in ihrem Leben verantwortlich machen kann.

WOCHE 7:

DIE GNADE

LÄSST UNS NIE IM STICH

(WEG, WAHRHEIT, LEBEN KAPITEL 6)

ERÖFFNUNG DER DISKUSSION

Wir sind am Ende dieser Lektionsreihe angelangt, aber es wird in dieser Woche wichtig sein, dass Sie sicherstellen, dass Ihre Gruppe versteht, dass die Reise der Gnade noch nicht zu Ende ist! In dieser Woche können die Dinge emotional verletzlich und rau werden. Sie haben die letzten Wochen damit verbracht, einander kennen zu lernen, sich auszutauschen und gemeinsam zu wachsen. In dieser Woche werden wir einige der zerbrochenen Bereiche unseres Lebens erkunden. Bitte stellen Sie sicher, dass Ihre Gruppe weiß, dass sie nur das mitzuteilen braucht, womit sie sich wohlfühlt. Bestätigen Sie, dass diese Gruppe ein heiliger, sicherer Raum ist, in dem alles, was geteilt wird, vertraulich bleibt.

1. Lesen Sie Psalm 139 laut vor (vielleicht teilen Sie ihn auf, so dass verschiedene Personen verschiedene Teile lesen).

2. Bestätigen Sie ihnen, dass Gott bei Ihnen ist.

3. Nehmen Sie sich Zeit, die Sitzung im Gebet zu beenden. Vielleicht lassen Sie mehrere Personen beten, und jemand schließt mit einem Gebet ab.

HEILIGE SCHRIFT

Lest gemeinsam 2. Korinther 12,6-10.

GLIEDERUNG DER LEKTION/DISKUSSION

„Er kommt nächste Woche mit mir in die Sonntagsschule.“

Sie stand vor mir mit einem Gesichtsausdruck, der auf gemischte Gefühle hindeutete. Zu diesem Zeitpunkt kannte ich sie schon seit einigen Jahren. Seit ich die Sonntagsschulklasse übernommen hatte, war sie immer wieder dabei. Sie hatte unermüdlich an meiner Seite in einem diakonischen Dienst mitgearbeitet. Über die Jahre hinweg war ich mit ihrer Familie eng verbunden gewesen und hatte sogar die Hochzeit ihrer Tochter getraut. Aber ihr Gesichtsausdruck war neu für mich.

„Mein Vater – er kommt nächste Woche mit mir in die Sonntagsschule.“ Im Laufe unserer gemeinsamen Jahre hatte sie mir immer wieder Teile ihrer Geschichte erzählt. Ich wusste, dass ihr Leben zu Hause als Kind besonders kompliziert gewesen war. Ich wusste, dass sie auf ihrem Lebensweg irgendwo beschädigt worden war. Ich wusste auch, dass das Einfühlungsvermögen und das Mitgefühl, die sie für ihre Arbeit in und außerhalb der Kirche prädestinierten, aus dem Bewusstsein einer tiefen Zerrissenheit erwachsen. Ich wusste auch, dass sie ihren Weg mit Jesus ernst nahm. Es war genau das Element ihres Lebens, das sie durch die vielen Höhen und Tiefen des Lebens getragen hatte.

Aber als wir dort standen und uns unterhielten, wurde ihr komplizierter Gesichtsausdruck immer deutlicher. Das war der Moment, in dem sie im Gepäck ihrer Vergangenheit kramte und mir einige der zerbrochenen Gegenstände zeigte, die sie mit sich herumgetragen hatte. Ihr Leben zu Hause war nicht nur „kompliziert“ gewesen. Es war *quälend* gewesen. Sie wuchs in einem Elternhaus mit einem Vater auf, der aus einer Generation stammte, der es schwerfiel, Liebe und Bestätigung zu artikulieren. In der Tat war ein Großteil ihres Lebens das Gegenteil gewesen. Sie war mit der stumpfen Gewalt verbaler, emotionaler und manchmal auch körperlicher Misshandlungen aufgewachsen. Sie wurde von dem Mann, der eigentlich ihr Beschützer sein sollte, vernachlässigt und nicht umsorgt. Diesen Schmerz hat sie einen Großteil ihres Lebens mit sich herumgetragen. Sie sagte oft zu mir, dass sie ohne die Gnade Jesu und die unerschütterliche Gegenwart der Liebe des Vaters durch den Geist Gottes aus den Angeln gehoben worden wäre. Sie wäre nicht in der Lage gewesen, das Leben zusammenzuhalten. Die Gnade hat sie zusammengehalten.

Und jetzt kam er in die Sonntagsschule. Dieser Ausdruck war eine Mischung aus völliger spiritueller Begeisterung und dem unverhüllten Schmerz, den sie immer noch wegen seiner Vernachlässigung empfand. Er hatte nie etwas mit Kirche oder Religion am Hut gehabt. Doch vor kurzem war er krank geworden. Da er das Leben eines schwierigen Griesgrams geführt hatte, gab

es in seinem Leben nur wenige Menschen, die ihm helfen konnten oder wollten – außer meiner Freundin.

Trotz der quälenden Erinnerungen an den Missbrauch, der jahrelangen Vernachlässigung und Abtrennung, des Mangels an Zuwendung und Bestätigung war sie sich zutiefst bewusst, dass der Ruf Gottes in ihr Leben kam. Sie wusste, dass dieselbe Gnade, die sie in ihrem Elend, in ihrem Schmerz und in ihrer Rebellion erreicht hatte, nun auch ihren Vater durch sie erreichte. Auf eine Art und Weise, die nur als ein Akt Gottes erklärt werden kann, beschlossen sie und ihr Mann, ihrem Vater Platz zu machen, damit er in ihr Haus einziehen und mit ihnen leben konnte, bis er den Punkt erreichte, an dem sie nicht mehr für ihn sorgen konnten.

Und nun war nicht nur der Schmerz wieder in ihr Haus eingezogen, sondern er kam auch in die Sonntagsschule. In den nächsten Monaten erlebte ich, wie ein Mann zärtlich umsorgt wurde und auf Einladung von jemandem, den er zutiefst verletzt hatte, in unsere Klasse kam. Jedes Mal, wenn wir miteinander sprachen, war ihre Überzeugung klar. Es war die allgenügende Gnade Gottes, die sie inmitten der Herausforderungen hielt, einem Mann die gleiche Gnade zu gewähren, die ihr zuteil geworden war.

Nennen Sie, soweit es Ihnen möglich ist, eine Zeit in Ihrem Leben, in der Sie sich sehr bewusst waren, dass es allein die ausreichende Gnade Gottes war, die Sie zusammengehalten hat. Auf welche Weise haben Sie diese Gnade erfahren?

Die harte und komplexe Realität des Lebens

Wissen Sie, was ich an Filmen liebe? Am Ende von zwei Stunden gibt es eine Auflösung. Ich kann zufrieden nach Hause gehen. Das entfremdete Paar ist wieder vereint. Die Bösewichte sind besiegt. Die Person erholt sich entweder von ihrer Krankheit, oder die Familie macht weiter, lächelt und scheint ihren Kummer zu überwinden. Der Junkie wird clean. Das Gericht endet, das Urteil fällt zugunsten der Unschuldigen aus. Natürlich weiß ich, dass es Ausreißer gibt, aber unaufgelöste fiktionale Enden sind für mich unbefriedigend. Ich möchte mit dem Wissen gehen, dass alles wieder in Ordnung gebracht worden ist.

Wie oft sind wir versucht, dasselbe Bedürfnis nach einer Lösung als Teil unserer Glaubensreise anzunehmen? Wir sind fasziniert von den „Ich war einmal und bin jetzt“-Geschichten. Wir lieben die Zeugnisse der Süchtigen, die von der Gnade berührt und vom Heiligen Geist erfüllt werden und die sich von der Droge ihrer Wahl abwenden, um sie nie wieder anzurühren. Wir lieben die Heilungsgeschichten über den seltenen Krebs, der nicht mehr da war, als die Ärzte operierten. Wir lassen uns von den Geschichten von Paaren inspirieren, die ihre Ehen trotz scheinbar unüberwindlicher Hindernisse wieder aufgebaut haben, und das alles dank der Gnade Gottes. Und das sollten wir auch. Wir *sollten* diese Geschichten feiern. Wir sollten mit denjenigen feiern, die von der Gnade auf so endgültige Weise berührt worden sind.

Aber nicht alle Geschichten werden aufgelöst. Der Glaube wird oft in den Wirren unseres Lebens erprobt. Die Gnade begegnet uns inmitten der Ebbe und Flut von Freude und Leid, Hoffnung und Zerbrochenheit. Das Auf und Ab kann tiefe Spuren in unserer Seele hinterlassen. Mancher Schaden sitzt tief. Manche Enttäuschung droht uns zu verfolgen. Manche Süchte lassen sich nicht von heute auf morgen überwinden, sondern erfordern ein tagtägliches Engagement für die Genesung, das Arbeiten in den Schritten, das Anlehnen an die ausreichende Gnade Gottes, Moment für Moment und Schritt für Schritt. Manchmal stirbt die Person, für die wir gebetet haben, trotzdem. Manchmal bekommt die unschuldige Person keine Gerechtigkeit. Manchmal lässt uns die Person, auf die wir uns verlassen haben, im Stich.

Nichts von alledem deutet auf die Abwesenheit Gottes oder auf ein Versagen des Glaubens hin. Wir leben in einer Welt, die besonders anfällig für Unsicherheit, Zerbrochenheit und Tragödien ist. Doch Gottes Gnade ist gegenwärtig, auch und gerade dann, wenn die Geschichten nicht gelöst werden. Gottes ausreichende Gnade bewegt sich in und durch unsere Kämpfe, Sorgen und Leiden. Die Gnade lässt uns nicht als Opfer oder Schlachtvieh auf dem Abfallhaufen zerschlagener Träume und zerbrochener Hoffnung liegen. Wenn die Qualen versuchen, bei uns anzukommen, ist die Gnade schon da. Die Gnade hat keine Angst vor dem Schmerz. Gnade holt einen Stuhl heran und legt die Grundregeln fest. Die Gnade erinnert den Schmerz daran, dass er zwar seinen Platz im Haus hat, aber das Haus nicht zerstören wird. Sie wird das Zuhause nicht bestimmen. Er wird als Zeichen unserer Zerbrechlichkeit respektiert und dient als Hintergrund, vor dem Gottes Stärke in unserer Schwäche vollkommen wird.

Wie tröstet Sie der Glaube an eine Gnade, die inmitten der unvollendeten, komplizierten und ständig zerbrochenen Elemente unseres Lebens wirkt, und wie können Sie sich auf sie einlassen?

Was Gnade bewirkt

Ich würde niemals die radikalen Momente des Eingreifens Gottes in das Leben der Zerbrochenen und Geschlagenen, der Verwundeten und Müden abtun wollen. Ich würde niemals leichtfertig diese Momente erstaunlicher Gnade abtun wollen, die eine Person oder eine Situation radikal verändern. Ich glaube aber auch, dass es wichtig ist, dass wir verstehen, was Gnade inmitten ungelöster Geschichten und komplizierter Räume in unserem Leben tut und was nicht. Lassen Sie uns zunächst einen Blick darauf werfen, was Gnade nicht tut.

1. Gnade beseitigt die Erinnerungen nicht

Ich habe die Leute oft sagen hören: „Vergeben und vergessen“. Wäre das nicht großartig? Wäre es nicht toll, wenn wir den Schaden, den wir angerichtet haben, oder den Schaden, der uns zugefügt wurde, einfach vergessen könnten? Ich nehme an, dass die Menschen damit meinen, dass es in unserem Leben gelegentlich Vorfälle gibt, die nicht lebensverändernd oder von großer Bedeutung sind und dass wir, nachdem wir sie verarbeitet oder der Person vergeben haben,

Schwierigkeiten haben, uns daran zu erinnern, worum es überhaupt ging. Es gibt jedoch auch Erfahrungen in unserem Leben, die so schädlich und schmerzhaft, so chronisch oder katastrophal sind, dass ein Vergessen nicht möglich oder oft ratsam ist. Die Gnade löscht die Erinnerungen nicht aus.

2. Gnade befreit uns nicht von den Schäden

Das raue Leben hinterlässt seine Spuren. Es wäre schön, wenn ein Gang zum Altar am Sonntagmorgen die Schäden, die wir erlebt haben, ungeschehen machen könnte. Für einige ist das der Fall – zumindest bis zu einem gewissen Grad. Für andere ist es komplizierter. Diese Wunden sitzen tief. Der Schaden hat unser Identitätsgefühl verzerrt. Das Gepäck, das wir mit uns herumtragen, hat lange Riemen, und wir neigen dazu, es eine Zeit lang mit uns herumzuschleppen. Oft bleibt ein Rest von Schaden zurück und wir sind uns der Empfindlichkeit unseres Schmerzes bewusst. Die Gnade befreit uns nicht von den dauerhaften Auswirkungen unseres Schmerzes.

3. Die Gnade nimmt den Kummer nicht heraus

Gnade ist kein Skalpell, das in das Innere unserer Seele schneidet und unseren Kummer und unsere Trauer beseitigt. Der Verlust bleibt manchmal wie ein ungebetener Hausgast zurück. Manche Verluste sind so verheerend, dass sie nicht ignoriert werden können. Wir können nicht ausweichen oder vermeiden. Er ist da. Er will anerkannt, benannt und respektiert werden. Gut gemeinte Ratschläge von gutherzigen Christen, die den Prozess aufgrund von Gottes Gnade überstürzen wollen, suchen nach einer filmreifen Lösung für eine Situation, die eher wie eine langwierige Serie aussehen könnte. Sich auf die Gnade Gottes zu berufen, bedeutet nicht, dass wir den seelischen Schmerz, den wir erlebt haben, beiläufig hinter uns lassen.

4. Gnade hebt unsere Zerbrechlichkeit nicht auf

Die Gnade macht uns nicht unbesiegbar. Die Gnade der Heiligkeit – das heiligende Wirken des Geistes – wirkt immer noch in Tonkrügen. Wir sind, seit unserer frühesten Entstehung in Genesis 2, zerbrechlich wie Staub. Paulus hat gesagt: „Wenn ihr also meint, ihr steht fest, so seht zu, dass ihr nicht fallt!“ (1. Korinther 10,12). Ohne das Wirken der erhaltenden Gnade, die in Kapitel 5 von *Weg, Wahrheit, Leben* besprochen wird, sind wir anfällig für ein wankelmütiges Herz, einen zerbrechlichen Charakter und einen versagenden Körper. Die Gnade löst unsere Zerbrechlichkeit nicht auf.

Viele von uns sind im Leben mit Missverständnissen darüber konfrontiert, was Gnade in unserem Leben bewirken sollte. Wenn es uns nicht gelungen ist, Tragödien, Trauer oder unsere eigene emotionale Zerbrechlichkeit zu überwinden, kann sich ein Gefühl der Scham einstellen. Wir können das Gefühl haben, nicht genug zu sein. Welches Missverständnis über die Gnade hilft Ihnen diese Liste über das, was die Gnade nicht tut, aus dem Weg zu räumen?

WAS BEWIRKT ALSO DIE GNADE?

1. Gnade rahmt unsere Geschichten neu ein

Wie bereits erwähnt, löscht die Gnade unsere Erinnerungen nicht aus, aber die Gnade Gottes bewegt sich *durch* unsere Erinnerungen, so dass wir unsere Geschichten neu gestalten können. Gnade hilft uns, unsere Erfahrungen im Licht von Gottes beständiger Gunst, seiner unnachgiebigen Gegenwart und seiner unerschütterlichen Liebe zu sehen. Gnade hilft uns, uns nicht länger durch das Unrecht zu definieren, das wir begangen haben oder das uns angetan wurde, sondern durch das treue Wirken Gottes in und durch jedes dieser Unrechte. Wir können nicht vergessen, aber die Gnade befähigt uns, uns zu erinnern und unsere Erinnerungen anders zu erzählen.

2. Gnade wirkt in den Rissen

Auch wenn wir nicht vor Schäden gefeit sind, müssen diese Schäden nicht lähmend sein. Gott hat in der ganzen Heiligen Schrift immer wieder gezeigt, dass er in der Lage ist, durch die Risse und Spalten unseres Lebens, die der Schaden hinterlassen hat, Licht zu bringen. Oft ist es der Schaden, aus dem die Leidenschaft unseres Lebens entspringt. Gottes Gnade hat die tiefgreifende Fähigkeit, unsere Lebensberufung mit den Bereichen unseres Lebens zu verbinden, die wir am liebsten ignorieren würden. Gottes Gnade kultiviert Einfühlungsvermögen, Geduld und Demut, die uns befähigen, durch den Schmerz und die Verwundung anderer zu gehen.

3. Gnade vertieft Intimität

Leid ist nicht die Abwesenheit von Gott – es ist die Einladung Gottes zu einer vertieften Vertrautheit. Die Gnade zieht uns in die Zärtlichkeit von Gottes Umarmung. Die Gnade nimmt sich Zeit für uns. Sie begleitet uns in den Momenten, in denen wir das Gefühl haben, dass wir nicht mehr weitermachen können. Sie gleitet unter uns hindurch, um uns aufzufangen, wenn wir das Gefühl haben, das Ende des Seils loszulassen, an dem wir uns kaum noch festhalten können. Die Gnade eilt uns nicht zum Ziel unserer Heilung, sondern reist mit uns in die Tiefe unserer Abhängigkeit von Gott. Die Gnade holt uns morgens aus dem Bett, erlöst unseren Tag und hält uns, wenn wir nachts weinen. Die Gnade ist da.

4. Die Gnade offenbart ihre Quelle

Anstatt uns an die Illusion der Unbesiegbarkeit zu klammern, könnten wir anfangen zu erkennen, wie Paulus, dass jede unserer Schwächen die treue Stärke und das Wirken Gottes in unserem Leben offenbart. Gott hat sich entschieden, mit einer zerbrechlichen Menschheit zusammenzuarbeiten, um seine übergreifenden Erlösungsabsichten zu verwirklichen. Unsere Zerbrechlichkeit ist kein Hindernis für diese Ziele, sondern das Terrain, auf dem Gott sich bewegt. Wenn wir in Anerkennung unserer Zerbrechlichkeit leben und handeln, weisen wir damit auf

denjenigen hin, der dieses Leben und Handeln möglich macht. Das Gute, das wir tun, offenbart die Gnade und Güte desjenigen, der es durch uns tut.

Gnade ist ausreichend. Dr. Busic erklärt in *Weg, Wahrheit, Leben*: „Ausreichende Gnade ist Gottes Art, uns zu sagen: *Wenn du mit deiner menschlichen Kraft am Ende bist, werde ich dir meine übernatürliche Kraft geben. Wenn deine Energie versiegt, wird meine Energie in dir zum Leben erwachen. Wenn du nicht mehr weiter kannst, werde ich dich aufheben und tragen. Ruh dich eine Weile aus in meinen Armen.*“ Diese Gnade ist ein Geschenk. Diese Gnade ist genug. Gnade ist eine Erinnerung daran, dass ein Leben in der Umklammerung von Gottes Gnade bedeutet, dass Gott immer genug ist.

Wenn Sie über diese Liste nachdenken, was die Gnade tut, welches Element sticht für Sie hervor, tröstet Sie oder befähigt Sie – und warum?

Leben im Griff der Gnade

Nachdem sie ihren Vater monatelang gepflegt und betreut hatte, war es für meine Freundin an der Zeit, ihren Vater in eine Einrichtung zu verlegen, die seinen Bedürfnissen besser gerecht werden konnte. Es wäre für sie einfach gewesen zu sagen: „Ich habe meine Pflicht getan. Ich war eine gute Pflegerin. Ich war Jesus gegenüber treu. Jetzt kann sich jemand anderes um ihn kümmern“. Doch die Gnade wirkte nicht auf diese Weise in ihrem Leben. Obwohl die Qualen Einzug gehalten hatten, führte die Gnade bereits ihr Leben. Die Gnade hatte sie in die Lage versetzt, ihre Geschichte neu zu erzählen, indem sie von der Stärke ihres Charakters und ihrer Widerstandskraft sprach, die aus dem Schmerz resultierten, den sie ertragen hatte. Gnade hatte sie daran erinnert, dass ihr Mitgefühl für die Gebrochenen das Ergebnis der Gebrochenheit war, die sie erlitten hatte. Die Gnade hatte ihre Vertrautheit mit Gott vertieft, indem sie Gott als den unerschütterlichen, treuen, liebenden und bestätigenden Vater sah, den ihr irdischer Vater nicht bieten konnte. Jetzt enthüllte die Gnade erneut ihre Quelle.

Nachdem sie ihn in die Pflegeeinrichtung gebracht hatte, ging sie weit über das hinaus, was die Welt von ihr erwartete, aber sie entsprach genau dem, wozu Gottes allgenügende Gnade sie einlud. Sie besorgte sich einen Job in der Einrichtung, damit sie ihrem Vater nahe sein konnte. So oft es ihm möglich war, nahm sie ihn mit in die Kirche, aß mit ihm und kümmerte sich um ihren Vater, auch wenn er ihr keine Bestätigung gab. Sie lebte im Griff der Gnade. Sie lebte in der Genügsamkeit der Gnade Gottes, die unsere Stärke in unserer Schwachheit ist.

ABSCHLUSS

Wenn Sie die Gruppe zum Abschluss bringen, nehmen Sie sich einige Augenblicke Zeit, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, zu erzählen, wie ein Leben im Griff der Gnade für sie aussieht. Wenn die Teilnehmer sich ausgetauscht haben, danken Sie dem Herrn und sprechen Sie ein Schlussgebet.